

Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für
Ersteinst



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Februar Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeilzeile über deren Raum für in den Kreisen Gitschberg, Schönau, Böwenberg, Landesgut und Dolzenbau wohnhaften Auftragneher 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Zeile 20 Pf.; allerwärts Stelle Zeile 75 Pf.

Hirschberg, Donnerstag, den 16. März 1916
Nr. 75

Bezugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 Mk., vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,82 Mk. Bei den Ausgabestellen in Gitschberg monatlich 75 Pf.
Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 //

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor H. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Die 29. Kriegserklärung.

Die neue italienische Offensive. — Der verschärfte Ubootkrieg weder aufgeschoben noch aufgehoben. — Mexiko.

Eine wesentliche Veränderung der Kriegslage war auch neuerlich nicht zu verzeichnen. Im Westen kam es nur zu einem kleineren Gefecht bei Wielkie nordöstlich Opern, in dem die Briten sich blutige Köpfe holten. In Luftkämpfen hatten wir abermals gute Erfolge zu verzeichnen: im Ganzen wurden an einem Tage fünf feindliche Luftfahrzeuge zur Strecke gebracht, davon je zwei von den bewährten Siegern der Luft, den Leutnants Immelmann und Voelke. Ersterer hat damit das zehnte, letzterer gar das erste feindliche Flugzeug heruntergeholt.

Ein glücklicher Zufall hat uns wieder einmal einen interessanten französischen Geheimbefehl zu Gesicht geführt. Der Kommandeur des Abschnittes „linkes Maasufer“, General de Bazelaire, ermahnt seine Soldaten zu fliehen oder zu sterben. Die Verteidiger von Forges hatten nach seiner Meinung dieses Soldatengebot nicht befolgt, hatten sich vorzeitig zurückgezogen. An ihrer Spitze der Kommandeur des Abschnittes: der soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die Soldaten aber, die künstlich weichen, sollen nach „echt russischem“ Muster zusammenlariert werden. General de Bazelaire scheint zu der Standhaftigkeit seiner Truppen nicht mehr allzu viel Vertrauen zu hegen, wenn er zu solch verwerflichem Mittel greift. Aber nicht nur darum ist dieser Befehl interessant, weil er gewisse Schlaglichter auf die Stimmung der französischen Truppen wirft; er straft auch die französischen Behauptungen Lüge, als ob Forges so gut wie wertlos gewesen sei, denn um eines wertlosen Dorfes willen schleppt man doch nicht den Befehlshaber, der es preisgab, vor das Kriegsgericht, droht man nicht den eigenen Landstleuten mit Kanonen und Maschinengewehren.

An der Sponzofront hat die erwartete neue italienische Offensive begonnen. Doch sind die ersten gewaltigen Anstürme an allen Punkten zurückgeschlagen worden, so daß die Aussicht für die Italiener, mit Wiederholungen Erfolge zu erzielen, erheblich geschwunden ist. Der Angreifer entwickelt sowohl durch seine Artillerie, wie im Nahkampf, wenn der erste Ansturm abgeschlagen ist, nicht mehr die gleiche Gefechtskraft, während der Abgegriffene, nachdem er den Andern glücklich zurückgeschlagen, nur hartnäckiger und entschlossener wird. Diese alte Regel hat auch dieser Krieg zu unzähligen Malen bestätigt, besonders aber auf der Sponzofront.

Die italienische Kammer hat nunmehr mit der Debatte über die wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung begonnen, die nach den Voraussagen politischer Reichendouter das Schicksal des Kabinetts Salandra entscheiden soll. Zunächst ließ sich die Sache für den leitenden Staatsmann gar nicht so übel an. Der Reformsozialist Drago nannte zwar die Regie-

rung kopflos, machte aber dann doch wieder seine Verbeugung vor dem Haupt dieser angeblich kopflosen Regierung. Salandra habe Italiens Ehre gerettet. Die Reformsozialisten waren in der letzten Zeit bekanntlich im höchsten Maße mit Salandra unzufrieden, weil er sich nicht zu einer Kriegserklärung an Deutschland entschließen konnte. Ob Salandra ihnen zu Willen ist, oder ob die Herren mit einem Male Angst vor dem eigenen Mut bekommen und sich vor der Verantwortung fürchten, die ihnen Salandra's Sturz aufbürden könnte, das wird sich vermutlich recht bald herausstellen. Denn gleich der zweite Hauptredner, der Sprecher der „offiziellen“ kriegsgegnerischen Sozialisten, brachte das Thema der Kriegserklärung an Deutschland zur Sprache. Er spottete über die Kriegsheber, die so täten, als ob ganz Italien außer sich darüber sei, daß man den Deutschen noch nicht den Krieg erklärt habe. Die Betroffenen werden sicher die Antwort nicht schuldig bleiben, und auch die Regierungsmänner werden, wohl oder übel, aus ihrem Schweigen heraustreten müssen. Uns kann es ja schließlich kühl bis ans Herz hinan lassen, ob Italien uns nun auch der Form nach den Krieg ansagt. Wir sehen darin nur einen Versuch, die allgemeine Mißstimmung oder, wie sich Herr Drago ausdrückte, das Uebelbefinden des italienischen Volkes über das eigene Gland durch künstlich erregte Kriegsbegeisterung vergessen zu machen.

Nach einer nicht unglaubwürdigen Meldung ist es den Türken gelungen, den Vormarsch der Russen in der Hauptsache zum Stehen zu bringen. Die kleine Einschränkung macht die Meldung selbst nur vertrauenswürdig. Schon wiederholt haben wir die Vermutung ausgesprochen, daß die Türken nach dem Fall von Erzerum auf einer neuen Verteidigungslinie erfolgreichen Widerstand leisten würden. Das scheint jetzt der Fall zu sein, doch ist noch nicht ersichtlich, wo sich diese neue Verteidigungslinie befindet. In einer anderen Meldung heißt es, das Ziel der Russen sei Alexandrette an der syrischen Küste. Allein dorthin müßten die Russen noch 5- bis 600 Kilometer zurücklegen, was ihnen angesichts der Unwegsamkeit des ganzen Gebietes doch schwer fallen und jedenfalls Monate kosten müßte. Das Draß läge ihnen etwas näher, allein der Vormarsch dorthin würde sich ebenfalls im höchsten Grade ungemütlich gestalten. Auch hier würden die Russen Monate gebrauchen, um sich etwa mit den Engländern die Hand zu reichen. Das aber hat an sich schon deshalb gute Wege, weil der Fall von Kut el Amara, das sich in der besten Lage befinden soll, inzwischen doch erfolgt sein dürfte, worauf die türkischen Truppen sich teils direkt gegen General Nlmer wenden, teils dem Vormarsch der Russen erhebliche Schwierigkeiten bereiten könnten, falls dies überhaupt nötig werden sollte. — Wir bringen in der

vorliegenden Nummer noch eine Meldung über die Zustimmung der türkischen Kammer zu einem Abkommen mit Deutschland wegen des Baues von Bahnen auf türkischem Gebiete. Wir empfehlen, diese Meldung recht genau zu lesen, um sich von der Wichtigkeit der Nachricht in militärischer und wirtschaftlicher Hinsicht zu überzeugen.

Zum verschärften Ubootskriege wird eine amtliche deutsche Nachricht veröffentlicht, daß im Gegensatz zu verschiedenen Gerüchten diese Verschärfung durchaus nicht etwa nicht durchgeführt oder aufgehoben werden würde. Der verschärfte Ubootkrieg sei vielmehr in vollem Gange. — Wir sind von der Wichtigkeit dieser Meldung überzeugt und erwarten eines Tages eine weitere amtliche Veröffentlichung über die Erfolge auf diesem Gebiete. Allem Anschein nach sollen Einzelheiten nicht besonders veröffentlicht, sondern gewartet werden, bis ein zusammenfassendes Resultat vorgelegt werden kann.

Oesterreich-Ungarn hat nun ebenfalls die Beziehungen zu Portugal abgebrochen. Das ist ein erfreulicher Beweis der vollkommenen Solidarität zwischen uns und unsern Verbündeten.

Die mexikanische Frage beherrscht das öffentliche Interesse in Amerika in einer Weise, daß das Büro Havas böse darüber wird. Das ist ein gutes Zeichen. Das Büro behauptet, daß die Aufmerksamkeit des amerikanischen Volkes von Europa abgezogen werde. (Natürlich sind auch an dem Banditeneinfall Villas die Deutschen schuld!) Aber hier dürfte Havas doch machtlos sein. Die Ereignisse scheinen mit Gewalt zur gründlichen Behandlung der mexikanischen Frage dränge zu wollen. Die Regierung der Vereinigten Staaten soll mit Carranza einen Vertrag geschlossen haben, nach dem beide Teile die Grenze des andern zur Verfolgung von Banditen überschreiten dürfen. Das klingt ziemlich harmlos, aber da wir nicht annehmen können, daß Mexiko die Vereinigten Staaten erobern will, so darf man wohl eher den umgekehrten Fall voraussetzen. Auch scheint Carranza, wenn er wirklich zu diesem Abkommen seine Zustimmung gegeben haben sollte, durchaus nicht Herr im eigenen Hause zu sein, denn die mexikanische Bevölkerung setzt dem Vordringen der Unionstruppen, ebenso wie den in Mexiko lebenden Amerikanern die größten Schwierigkeiten entgegen. Am besten scheint die ganze Lage jene Meldung zu kennzeichnen, welche besagt, daß die Intervention der Vereinigten Staaten nicht eher aufhören solle, als bis das ganze Land Mexiko beruhigt sei. Dann werden aber auch die amerikanischen Staaten haben, was sie wollen. — Für die Stimmung des amerikanischen Volkes gegenüber einem Kriege mit Deutschland sind die folgenden Preßstimmen bezeichnend. Im Leitartikel der „Cera“ vom 8. 3. schreibt „Loris“: „Kein Staat hat bisher aus dem Weltkrieg so viel Nutzen gezogen wie die Vereinigten Staaten. Die amerikanische Finanzoligarchie widerstrebt jeder Art von Abenteuer. Hierzu kommt die Furcht vor Japan: das russisch-japanische Abkommen von 1907/1910 ist in erster Linie gegen Amerika geschlossen worden.“ Und die „Times“ vom 9. 3. läßt sich aus Washington unter dem 8. 3. u. a. folgendes melden: „Die amerikanische Stimmung ist noch ungewiß, das Volk ist stark gegen den Krieg, würde aber im Ernstfalle hinter Wilson stehen. Die Abstimmung des Kongresses kann durchaus nicht als ein klares Vertrauensvotum für Wilson betrachtet werden. Von den Republikanern ist die Minderheit für Wilson, die Mehrheit ist für die schärfere Politik, die Senator Root vorschlägt. Die Demokraten in ihrer Mehrheit haben geglaubt, Wilson führen zu müssen, die Partei als Ganzes aber ist der Ansicht, daß das amerikanische Publikum gegen freies Meeresrecht der Amerikaner ist.“

Japan und England sagen sich in mehr oder weniger liebenswürdiger Weise die Wahrheit, die darin besteht, daß Japan von dem englisch-japanischen Bündnis nichts mehr für die Zukunft erwartet, sondern mit Rußland und — Deutschland gehen will, während England diesen Standpunkt natürlich höchst unfreundlich aufnimmt und Japan zu Gemüte führt, daß es eigentlich bloß ein ganz kleines Heer und eine recht kleine Flotte besäße. Hoffentlich wird diese Entwicklung in der nächsten Zeit durch nichts mehr gehindert.

Krieg zwischen Portugal und Oesterreich-Ungarn.

wb. Wien, 14. März. (Meldung des Wiener N. N. Telegr.-Korr.-Büros.) Infolge des Eintritts des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reich und Portugal wurde der N. u. N. Gesandte in Lissabon angewiesen, von der Regierung der Republik seine Pässe zu verlangen und mit dem Personal der Gesandtschaft das Land zu verlassen. Dem hiesigen portugiesischen Geschäftsträger werden gleichzeitig die Pässe zugestellt werden.

wb. London, 15. März. Unterhaus. Da Masquith unabhänglich war, sprach Grey über den Eintritt Portugals in den Weltkrieg und sagte: Die unmittelbare Ursache der Kriegserklärung Deutschlands an Portugal war der Entschluß der portugiesischen Regierung, alle deutschen Schiffe zu requirieren, welche sich seit Anfang des Krieges in den heimischen und in den Häfen der Kolonien befinden. Zu diesem Vorgehen war Portugal vollständig berechtigt. Der Krieg war die Ursache eines schnell anwachsenden Mangels an Tonnengehalt in allen Teilen der Welt, und so war es die Pflicht der portugiesischen Regierung, sich die in den Häfen liegenden deutschen Schiffe nutzbar zu machen. (?) Dies war Portugal auch von der britischen Regierung dringend nahegelegt worden. Die Beschlagnahme erfolgte auf Grund des Souveränitätsrechtes jedes Staates, das die Staaten berechtigt, Privateigentum von Einzelpersonen zur Verwendung im öffentlichen Interesse in Anspruch zu nehmen. (?) Portugal war nicht mehr ein neutraler Staat, sondern im weiteren Sinne unser Verbündeter. (?) Bei Beginn des Krieges hatte die portugiesische Regierung erklärt, daß sie unter keinen Umständen die Pflichten vernachlässigen werde, die ihr aus dem Bündnis mit Großbritannien entstehen. Sie verfolgte im Verlauf des Krieges einen Kurs, der keine dritte Partei verletzete. (?) Sie hat Deutschland eine Entschädigung für die Beschlagnahme angeboten, aber Deutschland hat die Beschlagnahme sofort mit der Kriegserklärung beantwortet. Man sah, wie Deutschland, das bereits zweimal, im Oktober und November 1914, portugiesisches Gebiet verletzete, durch Einfälle in die Kolonie Angola und durch den Versuch, einen Eingeborenenaufstand in Portugiesisch-Ostafrika anzuzetteln, (?) den Krieg an Portugal erklären wollte. Portugal darf versichert sein, daß es von den Alliierten jede Unterstützung, die es nötig hat, bekommt. (?) Wir begrüßen Portugal, das nun gezwungen wurde, sich an die Seite der Alliierten zu stellen, als einen willkommenen Mitkämpfer in der großen Sache, um die jetzt Krieg geführt wird. —
Armes Portugal!

Auch Brasilien will Schiffe beschlagnahmen?

tu. Basel, 14. März. (Pres. Stg.) Wie Havas aus Rio de Janeiro meldet, hatte der Präsident von Brasilien Besprechungen mit dem Minister des Auswärtigen wegen der Transport Schwierigkeiten. Die brasilianische Regierung soll entschlossen sein, mit den interessierten Regierungen wegen der Schartierung der deutschen Fahrzeuge oder wenigstens wegen ihrer Verwendung für den Küstenverkehr zu verhandeln.

Des verschärfte Ubootkrieg wird weder aufgeschoben noch aufgehoben.

wb. Berlin, 14. März. (Amtlich.) In weiteren Kreisen der Bevölkerung wird immer wieder das Gerücht verbreitet, daß der verschärfte Ubootkrieg, wie er in der bekannnten Denkschrift der Reichsregierung an die neutralen Mächte angekündigt worden ist, nicht durchgeführt oder aufgeschoben werden würde. Diese Ausstreunungen sind vollständig ungewahr. Niemals und bei keiner verantwortlichen Stelle ist eine Verzögerung oder ein Unterlassen dieses Ubootkrieges in Betracht gekommen. Er ist in vollem Gange.

tu. Haag, 14. März. (Z. N.) „Daily Telegraph“ meldet, daß der italienische Dampfer „Evelyn“ auf der Fahrt nach Cherbourg gesunken ist. Die Besatzung konnte den Dampfer verlassen.

tu. Athen, 14. März. (Schles. Stg.) Griechische Blätter melden: Eine Folge der intensiveren Tätigkeit deutscher Tauchboote und des Entschlusses, die mit Geschützen ausgerüsteten Handelschiffe zu torpedieren, ist die Versenkung des der Gesellschaft „Beförderung zur See“ gehörenden französischen

Dampfers „Memphis“, von dessen Besatzung 5 Mann und 3 Feizer ertranken, sowie des englischen Dampfschiffes „Denke“, von dessen Besatzung wahrscheinlich nur ein einziger Mann gerettet wurde.

Berlin, 14. März. Nach der „Tägl. Rundsch.“ meldet „Daily News“: Das englische Fischereifahrzeug „Fris“ stieß in der Nordsee auf eine Mine und sank.

tu. Rotterdam, 14. März. Der N. N. C. erfährt aus Havre: Nach einer Meldung des „Eclair“ hat das Blatt denjenigen Mannschaften eine Prämie von 10 000 Franks versprochen, denen es gelingt, ein Unterseeboot in einer Entfernung von 10 Seemeilen zu vernichten.

Wieder eine Neuterlüge.

tu. Kristiania, 14. März. (Frlf. Btg.) Wie vage die Neuter-meldung ist, daß die „Louiane“ und der „Sirius“ von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden seien, geht aus einer Meldung der „Nftenposten“ aus Paris hervor, wonach der norwegische Steuermann des „Sirius“ erklärt, die Schiffe seien wahrscheinlich durch Bomben eines deutschen Aeroplans zerstört worden, da man nach der Explosion das Surren eines Aeroplanmotors gehört habe. Man habe aber weder ein Unterseeboot noch einen Flieger gesehen.

Berlin, 14. März. Aus Kristiania wird der B. S. a. M. ge-drahtet: In der noch immer unklaren Angelegenheit der angeblich von einem deutschen Uboot im Hafen von Le Havre torpedierten norwegischen Bark „Sirius“ hat das norwegische Auswärtige Amt die notwendigen Schritte zur Klarstellung getan. Der Steuer-mann des Schiffes telegraphierte seiner Reederei in Kristiansand aus Le Havre, das Schiff sei mit Korn von Newyork gekommen und hätte im Augenblick der Torpedierung auf der Reede von Le Havre vor Anker gelegen. Das Schiff sollte tags darauf docken. Mäher dem 60 Jahre alten Kapitän, der eine große Familie hinterläßt, kamen ein 15jähriger Matrose aus Drontheim und ein von dänischen Eltern stammender, ange-blich amerikanischer Matrose um.

„Versia“.

tu. Rotterdam, 14. März. (B. S.) Runciman teilte im englischen Unterhause mit, daß die englische Regierung be-schloß, keine amtliche Untersuchung über die Ursache des Unterganges des Dampfers „Versia“ anzustellen.

Der Krieg gegen England.

England und die Zeppeline.

wb. Berlin, 15. März. Die Post. Btg. schreibt: In der Zeppelinfrage läßt man in England immer mehr und mehr die bisher beliebte Maske der Gleichgültigkeit fallen. Immer mehr kritisiert die Frage, was zu tun sei und wie England aus dieser Gefahr gerettet werden kann, offen in den Vordergrund. Seit der Rede, die Lord Montagu am letzten Dienstag im Oberhause gehalten hat, ist die Abwehrfrage gegen Luftangriffe zur Haupt-frage des Tages geworden. Wirkliche Angst und große Sorge sprechen aus den Leitartikeln aller Blätter, die sich mit der Rede Montagus beschäftigen, und in der erklärt wird, Montagu sei der einzige in England, der etwas von der Sache versteht. Es ist kein Wunder, daß die Zeppelinfrage plötzlich aus ihrer bisherigen Gleichgültigkeit zur Hauptfrage des Tages geworden ist, denn wegen die Zeppeline über England können die Franzosen und Russen nicht kämpfen.

tu. Berlin, 14. März. Das „B. S.“ meldet aus Rotterdam: Der Liberale Ferrens fragte im englischen Unterhause, ob der Kriegsminister wüßte, daß ein „Zeppelin“ am Sonntag in einer großen Ortschaft an der Ostküste zwanzig Bom-ben abgeworfen hat, 17 Menschen getötet und 50 verwundet wurden, und welche Maßnahmen die Regierung treffen wolle, um die Menschen gegen derartige Angriffe zu schützen. Tennant erklärte, er sei davon nicht unterrichtet gewesen. Er hoffe, daß die angegebenen Zahlen übertrieben sind. Seine Informationen lau-ten anders. Der Arbeiter-Abgeordnete Dodge fragte, ob es nicht am besten sein werde, einige deutsche Städte in Trüm-mer zu verwandeln.

Die Arbeiter der Bekleidungsbranche wollen streiken.

tu. Haag, 14. März. (L. M.) Daily Telegraph meldet aus Leeds, daß die Arbeiter der Kleiderbranche, die hauptsächlich in

London, Leeds, Glasgow und Manchester ihren Hauptsiß hat, er-wägen, in den Ausstand zu treten, falls nicht die Arbeitgeber damit einverstanden sind, die Löhne für Frauenarbeit auf scheiderrichterlichem Wege festzustellen. In Leeds waren die Arbeiter alle dafür, zu streiken, wodurch 4000 Mann innerhalb einer Woche die Arbeit niederlegen würden.

Verabschiedung eines Tüchtigen.

wb. Rotterdam, 15. März. Der „Courant“ meldet aus Lon-don, daß Generalmajor Long, der Direktor des Verproviantie-rungs- und Transportdienstes, seinen Abschied genommen hat. Die „Morningpost“ bezeichnet in einem Leitartikel diese Tatsache als sehr bedauerlich. „Daily News“ meint, daß die Nachricht von allen, die etwas von der inneren Organisation des Krieges ver-standen, mit großem Mißvergnügen aufgenommen werden wird, da Long mit ungewöhnlich großem Erfolge tätig gewesen ist.

Amerikanisches.

Mexiko.

Genf, 13. März. Der „Newyork Herald“ erfährt, daß in der deutsch-amerikanischen Krise etwa seit 48 Stunden eine Entspannung eingetreten ist. Die Aufmerksamkeit Amerikas richtet sich augenblicklich auf Mexiko. In Washingtoner politischen Kreisen beschränkt man, daß die mexika-nischen Zwischenfälle das ganze Interesse der Vereinigten Staaten fesseln könnten. Präsident Wilson hat noch keine Erklärungen über die deutsch-amerikanischen Verhandlungen abgegeben.

wb. Washington, 13. März. Die Vereinigten Staa-ten haben Carranzas Vorschlag förmlich angenommen, ein Abkommen zu schließen, nach dem zur Verfolgung von Räuberbanden Carranzas Truppen die amerikanische Grenze überschreiten dürfen und die Truppen der Vereinigten Staaten die mexikanische Grenze.

Berlin, 14. März. Dem „L.-A.“ wird aus Newyork ge-meldet: Alle Amerikaner fliehen aus Mexiko, weil das mexikanische Volk eine drohende Haltung einnimmt. Die Militärverwaltung in Washington bestellte 2 Millionen Ge-wehre und 2½ Millionen Granaten.

tu. London, 14. März. „Times“ meldet aus Washin-gton: Man ist der Ansicht, daß eine Strafexpedition unternommen wird, um das Land zur Ruhe zu bringen. Die Haltung der Truppen Carranzas ist, wie von der Grenze gemeldet wird, sehr beunruhigend; an einzelnen Stellen, vor allem in Guarez Roquites, fast drohend. Der amerikanische General Funston hat seine Expedition aufgeschoben, bis er genügend Verstärkungen erhalten hat.

wb. Newyork, 13. März. (Vom Vertreter des B. S. B.) Washingtoner Depechen der heutigen Morgenblätter sprechen die Meinung aus, daß die amerikanische Expe-dition nach Mexiko den Beginn einer Intervention bedeute. Diese Besorgnis sei durch die beunruhigenden Nachrichten über die Haltung der Regierung Carranzas verstärkt worden. Die Erklärung von heute nachmittag jedoch, daß Wilson und Lansing beschlossen haben, den Vorschlag Carranzas anzu-nehmen, wonach Carranzas Truppen im Gegenseitigkeitswege das Recht zugesichert wird, amerikanisches Gebiet zu betreten, wenn es zur Verfolgung mexikanischer Räuber notwendig ist, werde, wie amerikanische amtliche Kreise erwarten, die Lage von dem bedroh-lichsten Momente befreien. Es wird erklärt, daß die Annahme von Carranzas Vorschlag in der Praxis keine Wirkung haben werde, weil genügend amerikanische Truppen an der Grenze ge-halten würden, um Grenzüberschreitungen mexikanischer Truppen unnötig zu machen.

Evening Post sagt in einer Depeche aus Washington: Die Annahme des Vorschlages wird viel dazu beitragen, um die auf-geregten mexikanischen Generale zu beruhigen.

Eine Washingtoner Depeche der Associated Press mel-det: In amerikanischen amtlichen Kreisen wird der Ansicht Aus-druck gegeben, daß hinsichtlich der Haltung Carranzas ein großer Teil unndiger Pessimismus vorhanden sei. Bezüglich der Hal-tung der Mexikaner selbst jedoch bestehe einiger Grund zur Unruhe.

Staatssekretär Lansing sagte in einer von Wilson gebilligten Erklärung: Die begonnenen militärischen Operationen werden gewiss auf das bereits angekündigte Ziel beschränkt werden und unter keinen Umständen wird den Truppen gestattet werden, die Souveränität Mexikos auch nur im geringsten zu verletzen. Im Gegenteil soll das, was jetzt geschieht, in wohl überlegter Weise der Möglichkeit einer Intervention vorbeugen. Der Vor-sitzende des militärischen Ausschusses des Senats, Chamberlain, sagte, im Senat werde man nicht überrascht sein, wenn alle Mexi-kaner sich um Wilsa vereinigen.

Wilson erklärte einer Abordnung von Scandinaviern, es liege ihm nichts mehr am Herzen, als den Vereinigten Staaten

einen Krieg zu eriparen. Die Führer der Abordnung versicherten ihm, seine Anstrengungen, den Frieden zu erhalten, fänden den lebhaften Beifall des ganzen Landes.

nda, Newyork, 14. März. Das Organ der Irish-Amerikaner, der „Gaelic American“ (Newyork) schreibt im Leitartikel vom 13. 1.: Siebzehn amerikanische Bürger sind in Mexiko angefaßt der amerikanischen Flagge und beinahe unter amerikanischen Geschützen niedergemetzelt worden. Die Flagge hat sie nicht beschützt, und die Armee war machtlos, weil die Regierung in Washington gelähmt ist.

Regibt sich ein Amerikaner törichterweise und absichtlich in die europäische Kriegszone und wird getötet, so protestiert Amerika heftig und spricht von Krieg. Werden 200 Amerikaner vor unserer Tür getötet, 17 herauht, ausgezogen und wie Hunde niedergeschossen, so geschieht nichts. Die Regierung zieht „wachsameres Abwarten“ vor, sie ist „zu stolz, um zu kämpfen“.

Die letzten Meutereien bestätigen die schlimmsten Befürchtungen. Carranza ist machtlos, eine verantwortliche Regierung gibt es nicht, das Land ist in Händen von Mördern und Räubern, die wissen, daß die amerikanische Regierung nicht eingreifen wird. Die Lage ist unerträglich. Die erste Pflicht des Präsidenten ist, das Leben und Eigentum der amerikanischen Bürger zu schützen, und ein Wort von ihm genügt, die Armee zu diesem Zweck in Bewegung zu setzen.

Warum wird mit Krieg gedroht, wenn einige Amerikaner in der europäischen Kriegszone getötet werden, wo sie nichts zu suchen haben, während Hunderte in Mexiko auf barbarische Weise ermordet werden, ohne daß die Regierung einschreitet?

Das Volk verlangt eine sofortige Antwort auf die Frage, und es wird sie bekommen!

Eine sehr bemerkenswerte Wohltätigkeitsveranlassung.

wb. Newyork, 12. März. Durch Funkpruch vom Vertreter von W. L. B.) Gestern Abend fand die Eröffnung des großen Bazaars zum Besten der Nothleidenden des Krieges in Deutschland und den ihm verbündeten Ländern im Madisonsquare Garden in Gegenwart der Vertreter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens, der Türkei sowie des Staates und der Stadt Newyorks statt. Sie führte zu einer höchst bemerkenswerten Kundgebung für die Mittelmächte. Der offiziellen Eröffnung wohnten ungefähr 25 000 Personen bei, während weitere Tausende draußen warteten.

Dr. Emanuel Baruch, Präsident des Bazar-Ausschusses, hieß in seiner Eröffnungsansprache die offiziellen Gäste willkommen und sagte, daß niemals zuvor die Bürger von deutscher und österr.-ungar. Abstammung mit allen ihren Freunden so vereint gestanden hätten, wie jetzt. Derjenige würde verächtlich sein, der neben seiner Liebe zu dem neuen Vaterlande nicht noch Raum hätte im Herzen für das Land seiner Väter. Die Deutsch-Amerikaner sollten zeigen, daß sie auch hier getreulich den hohen Idealen dienten, die sie als ein unveräußerliches Erbgut geerbt hätten, zeigen, daß sie würdig seien. Deutsch-Amerikaner und Söhne Oesterreich-Ungarns genannt zu werden.

Graf Bernstorff, der ebenfalls eine Ansprache hielt, in der er dem Unternehmen Glück wünschte, wurde mit ungeheurer Begeisterung empfangen. Der Bazar stellt eine gewaltige Stadt von Verkaufsständen mit dem alten Nürnberger Marktplan dar, und ist ein äußerst kunstvolles und wunderbares Meisterwerk, von deutschen Künstlerinnen und Sachverständigen entworfen. Man erwartet, daß der Bazar ungefähr 750 000 Dollar Reinertrag liefern wird. Vor der Eröffnung erhielt Dr. Baruch eine Schenkung von 150 000 Dollar, zu denen Georg Ehret jr. 10 000 Dollar beigetragen hat. Auch die Gemahlin des Präsidenten Wilson stiftete ein Spibentaschentuch mit ihrer Karte, auf der sie dem Bazar Glück wünschte.

Amerikas Blutgeld.

nda, Amsterdam, 15. März. Der frühere niederländische Ministerpräsident Dr. H. Kuyper schreibt am 9. 3. im „Amsterdamer „Standaard“:

Amerika hat den Frieden in der Hand. Auch die letzten Nachrichten beweisen von neuem, daß Präsident Wilson, wenn er durchgreifen will, den Frieden herbeiführen kann. In diesem Kriege ist keiner der Kriegführenden in der Lage, selbst die Lieferung der notwendigen Munition sicherzustellen. (Doch: Deutschland! Schrikt.) Sätten die 100 Millionen Amerikaner nicht die großen Mengen ihrer Tod und Verderben bringenden Lieferungen nach Liverpool und Le Havre geschickt, so wäre der Munitionsvorrat jetzt bald erschöpft, und der Frieden würde wiederkommen.

An dieser endlosen Produktion von Geschützen und Munition hat Amerika kein anderes Interesse als das Geld verdienen. Alles, Frauen einbegriffen, arbeitet jetzt in Amerika daran, unmaßlos große Mengen von Bomben und Granaten über den Ocean zu schicken. Es ist denn auch selbstverständlich, daß mehr als ein amerikanischer Staatsmann sich dieser unmenschlichen Praxis widersetzt. Man bereichert sich mit Blutgeld. Die Verantwortung, die Amerika Gott gegenüber trägt, wird täglich größer. Es hat den Weltfrieden in der Hand, greift aber in seiner Jagd nach dem Gelde nicht danach.

Ohne Amerika können die übrigen neutralen Staaten nicht kräftig vorgehen. Die Sache liegt also so: das große, mächtige Land, das immer nach Frieden und Schiedsgerichten rief, näht und verlängert nicht nur den Krieg durch seine Lieferungen, sondern macht es durch sein Bögen auch den übrigen Neutralen unmöglich, einzugreifen.

Amerika hat das Schicksal aller in der Hand, es kann dem Kriegselend ein Ende machen, kann eine Macht für den Frieden gegen die Macht des Krieges organisieren, aber es bleibt zu Hause. Aus allen Ländern schaut man aus nach Amerika — doch wie bitter wird man enttäuscht! Und das alles lediglich um des lieben Geldes willen!

Die „Möwe“.

Berlin, 14. März. Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Die „Times“ hatte vor einiger Zeit mitgeteilt, daß die „Möwe“ 5000 Tonnen verdrängt. Jetzt wird dem Blatte von einem Matrosen, der zur Bemannung des durch die „Möwe“ versenkten Dampfers „Flamingo“ gehörte, namens White way, mitgeteilt, daß die „Möwe“ ein Schiff von 8000 Tonnen gewesen sei. Man habe mit Erstaunen gemerkt, daß nahezu sämtliche Mitglieder der 300 Köpfe starken Bemannung des Dampfers „Möwe“ englisch sprachen. Viele von ihnen waren Kapitäne, Steuerleute und Ingenieure auf deutschen Schiffen gewesen, die früher mit England Handel getrieben haben. Die Schnelligkeit der „Möwe“ schätzte der Matrose auf ungefähr 17 Knoten. Die „Möwe“ habe auf einen Dampfer der französischen Südamerika-Linie Jagd gemacht und diesen mit zwei anderen Schiffen zum Sinken zu bringen versucht, habe ihn jedoch nicht erreichen können. Nach jeder Begegnung mit einem englischen Schiffe wurde die „Möwe“ von der Wasserlinie bis zu den Spitzen der Masten neu angefrichen und auch noch anderen Veränderungen unterworfen. Die deutsche Besatzung zeigte sich sehr hilfsbereit. Als sie bemerkte, daß ein Rettungsboot des „Flamingo“ umschlug, tat sie alles, um die Ertrinkenden zu retten.

Der Krieg gegen Italien.

Die neue italienische Offensive.

wb. Wien, 14. März. Amlich wird verlautbart: Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront beginnen sich große Kämpfe zu entwickeln. Seit gestern greifen die Italiener mit starken Kräften an; sie wurden überall abgewiesen. Am Tolmeiner Brückenkopf beschränkte sich die Tätigkeit des Feindes auf ein sehr lebhaftes Feuer. Im Abschnitt von Plava scheiterten seine Versuche, unsere Hindernisse zu zerstören; am Görzer Brückenkopf wurden zwei Angriffe auf die Radgora-Stellung, einer auf die Brückenschanze von Lucinico zurückschlagen. Der Nordteil der Hochfläche von Dobers wurde von starken Kräften zu wiederholten Malen angegriffen. Bei San Martino schlug das Szegeder Infanterie-Regiment Nr. 46 sieben Stürme blutig ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Italienische Bataillone vom Schnee verschüttet.

tu. Wien, 14. März. (Brl. Ztg.) Der italienischen Presse meldet Barzini, daß ganze italienische Bataillone unter dem Schnee in den Alpen begraben seien. Ebenso finden in den Alpen ununterbrochen Lawinenstürze statt, die bedeutende Opfer an Menschenleben fordern und die Hauptkommunikationen unpasseierbar machen. Auch die österreichischen Patrouillen im Dolomitengebirge melden, mehrere höher gelegene feindliche Linien seien durch Lawinen vollkommen verschüttet.

Der italienische Generalstabsbericht.

wb. Rom, 13. März. Amtlicher Bericht. Aus der Umgebung werden lähne Einfälle unserer Schirmanschießen gemeldet. Heftige Gewehrfeuer am Zusammenfluß der beiden Donobäche (Sagarinata), auf der Tosana (Hochboite) und in den Tälern von Bobena und Rimbiano (Rienz). Entlang der Sponzofront lähmten unaufhörlicher Regen und Nebel gestern während des größten Teiles des Tages die Tätigkeit der Artillerie. Indessen wurde die Kanonade am Nachmittag kräftig wieder aufgenommen. Sie war besonders heftig in der Gegend von Plava. Nach einer ordentlichen Artillerievorbereitung griffen Infanterieabteilungen trotz der durch das Wetter gesteigerten Geländeschwierigkeiten mehrmals die feindlichen Stellungen an. Unterstützt von Maschinengewehren und schweren Handgranatenwerfern arbeiteten sie weiter an der Zerstörung der feindlichen Verteidigungswerke in der Richtung auf die Kirche von San Martino (Karst). Es wurden als Folge unserer Bombenwürfe lebhaftere Explosionen bemerkt. Der Feind entfaltete gestern eine umfangreiche Tätigkeit auf der ganzen Front. Cadorna.

Kammer und Regierung.

wb. Rom, 14. März. (Nebung der Aegnia Stefani.) Die Kammer beriet heute die Wirtschaftspolitik der Regierung. Die Redner der Liberalen und der Rechten begründeten einen Antrag, welcher der Regierung für ihre Führung der wirtschaftlichen und finanziellen Politik das Vertrauen ausdrückt. — Drago (Reformist) brachte einen Antrag ein, in dem die Regierung ersucht wird, mit den Alliierten Verhandlungen anzubahnen, zum Zweck einer Kontrolle über alle Transportschiffe, sowie des Erwerbes von Kohlen und Metallen zu gerechten Preisen, was schon der Gegenstand von Verhandlungen gelegentlich der Intervention Italiens hätte bilden sollen. Der Redner bestritt bezüglich der Frachtksteuerung die Ausführungen der englischen Minister, wonach sie die Folge der Verminderung der Schiffzahl sein solle. Die Verminderung der Handelsflotte der ganzen Welt betrage nur 20 Prozent. Dazu habe der Verkehr auch zugenommen. Drago tadelt den Mangel an Vertrauen, den die Regierung gegenüber der Kammer habe. Er schloß mit der Versicherung, daß die Haltung aller parlamentarischen Gruppen nur durch das Streben nach Verbesserung der Kriegführung bestimmt werde.

Der offizielle Sozialist Grazia dei begründete einen Antrag, der die Wirtschaftspolitik der Regierung mißbilligt. Die Regierung habe in den Verhandlungen mit der Ententemächten die für die Verbesserung der Kriegführung notwendigen Voraussetzungen nicht genügend sichergestellt, besonders nicht auf wirtschaftlichem Gebiete. Der Redner wünschte, daß die wirtschaftliche Konferenz in Paris die sehr schwierige Frage der Zollverhältnisse nach dem Kriege ohne Zustimmung des Parlaments nicht im Voraus beeinflussen möge.

Die Lage im Westen.

Verdun.

nda. Paris, 14. März. Den Rückzugsstrategen, die den Wert von Verdun herabsetzen, hält Brenger in der „Action“ vom 5. 3. vor, daß sie weder eine Karte lesen können, noch die Geschichte kennen. Verdun bede die Straßen Chaumont-Dion-Obon und Vitry-Chalons-Paris. Sein Fall würde die französischen Stellungen in Lothringen und im Elsaß gefährden. Aus der Geschichte ergebe sich, daß das Schicksal Verduns seit Jahrhunderten das Schicksal Frankreichs war. Nicht aus ökonomischen und politischen Erwägungen, nicht um die Neutralen zu verblüffen oder für seine Kriegsanleihe Stimmung zu machen, opfere Deutschland dort seine besten Truppen, und ebensowenig verteidige Frankreich dort einige wertlose Kilometer. Der Fall Verduns würde den Deutschen den Weg nach Burgund und Rhon öffnen, Saint-Etienne und Le Creusot, die Arsenalen Frankreichs, gefährden.

Ein sehr interessanter französischer Befehl.

wb. Berlin, 14. März. Unsere Truppen haben im Rabenwalde folgenden französischen Befehl gefunden:

„2. Armee, Gruppe Bazelaire, Generalstab, 3. Bureau, Nr. 1601/3. Gefechtsstand 7/3. 16. — Der General de Bazelaire, Kommandeur des Abschnittes „linkes Maasufer“ an die Herren Unterabschnittskommandeure Ost und West.

Befehl!

Forges hat nicht den Widerstand geleistet, den man erwarten mußte. Bis weitere Aufklärung erfolgt, entnehme ich daraus, daß der Kommandeur dieses Abschnittes seine Pflicht nicht getan hat. Er wird infolgedessen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Es muß bis zu den äußersten Grenzen Widerstand geleistet werden.

Wir dürfen in diesem Augenblick nur von einem einzigen Entschluß befehl sein: Den Feind entweder siegreich aufzuhalten, oder zu sterben!

Artillerie und Maschinengewehre werden auf jede weichende Truppe feuern.

ges. de Bazelaire.

52. Brigade, 8/3. 1916.“

Der französische Generalstabsbericht.

wb. Paris, 14. März. Amtlicher Bericht von Montag Nachmittag. In der Gegend nördlich von Verdun keine Infanterieunternehmung. Die Beschießung dauerte im Laufe der Nacht auf Bethincourt und in der Gegend von Douaumont sowie in der Woivre in den Abschnitten von Moulainville und Rombaux an. Unsere Artillerie zeigte sich an der ganzen Front sehr tätig. Im Priesterwalde drang eine Abteilung unserer Truppen in einen feindlichen Schützengraben bei Croix des Carmes auf einer Front von etwa 200 Meter ein, säuberte die Gassen und kehrte dann, nachdem sie dem Feinde einige Verluste beigebracht hatte, mit etwa 20 Gefangenen in unsere Linien zurück. An der übrigen Front verlief die Nacht ruhig. Einz unserer Kampfschwader warf auf einem nächtlichen Fluge 30 großkalibrige Granaten auf den Bahnhof von Conflans, wo fünf Feuerherde festgestellt wurden. Trotz heftiger Beschießung sind alle Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Amtlicher Bericht von Montag Abend. Nördlich der Aisne zerstörte unsere Artillerie mehrere Punkte der feindlichen Werke auf dem Plateau von Baucere. In der Champagne wohlgeordnetes Schießen unserer schweren Batterien auf die deutschen Werke der Maisons de Champagne aus der Gegend westlich von Naborin. In den Argonnen richteter wir Zerstörungsfeuer auf Unterstände, Eisenbahnen und Werk des Feindes in den Ostargonnen. Nördlich von Verdun hatte die Beschießung westlich der Maas auf Mort Hom und in der Gegend des Bois des Bourrus zugenommen. Unsere Batterien nahmen Ansammlungen des Feindes zwischen Forges und dem Rabenwalde unter ihr Feuer. Auf der rechten Ufer der Maas und in der Woivre-Gebiet mittlere Tätigkeit beider Artillerien. Die Deutschen griffen an, die wir in den letzten Tagen in der Gegend des Paches wiedergewonnen hatten. Angehalten durch unser Feuer und unser Infanteriefeuer kehrten die feindlichen Abteilungen in ihre Gräben zurück, nachdem sie merklliche Verluste erlitten hatten. Im Laufe des 13. gaben unsere Flieger in der ganzen Gegend von Verdun Beweise bemerkenswerter Tätigkeit. Ein Geschwader von sechs Flugzeugen schleuderte 130 Granaten auf den strategischen Bahnhof von Brieulles nördlich von Verdun. Es wurden sehr zahlreiche Kämpfe geliefert, in denen wir unfehlbar die Oberhand behielten. (?) Im Laufe dieser Kämpfe wurden drei deutsche Flugzeuge niedergeschossen, eines in unseren Linien, die beiden anderen in den ersten Linien der Deutschen. Andere Flugzeuge sah man fallen, doch konnte ihre Zerstörung nicht festgestellt werden. —

Von den Leistungen von Bölle, Immelmann und den anderen weiß Herr Joffre natürlich nichts!

Frankreichs Kriegskosten.

wb. Paris, 14. März. Der in der Kammer eingebrachte Gesekentwurf über die vorläufigen Kredite für das zweite Vierteljahr 1916 enthält die Bemerkung, daß die Ausgaben in den letzten fünf Monaten des Jahres 1914 8 898 583 901 Fres. betragen hätten, und daß diese Ziffer auch heute noch der Wirklichkeit nahe kommen werde. Die monatlichen Ausgaben würden demnach vom 1. April an zwei Milliarden sechshundert Millionen, die Tagesausgabe siebenundachtzig Millionen Francs überschreiten. Der Gesekentwurf teilt für das Rechnungsjahr 1916 an vorläufigen Krediten zunächst 7 847 613 366 Francs im allgemeinen Budget und 637 480 320 Francs für die Nebenbudgets vor.

Französischer Ministerrat.

Bülich, 13. März. „Beit Journal“ meldet, daß Boinecaré einen außerordentlichen Ministerrat unter seinem Vorsitze einberufen habe, der von weittragender Bedeutung sein wird. Das dem Ministerium des Innern nahestehende Organ kündigt an, daß es sich um die wichtigste Verainung

G. & W. Ruppert

G. m. b. H.
Herischdorf
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt
vorzüglicher Güte

Herischdorfer
Getreide - Kümmel
aus best. holländ. Kümmel destilliert

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess - Geschäften.

seit jener, die den Krieg mit Deutschland beschloß, handte.

Die Lage im Osten.

Das russische Kabinett erschüttert?

tu. Stockholm, 14. März. (T. N.) Die „Petersburger Börsenzeitung“ berichtet von einem Empfang des Dumapräsidenten Kosdzianko beim Zaren, dem große politische Bedeutung beigelegt wird. Tiefgreifende Änderungen werden im Ministerrat erwartet. Die Stellung der Rechte gilt als erschüttert.

Die Duma in Gefahr.

wb. Kopenhagen, 15. März. „Bircebawija Wiedomosti“ schreibt: In der Dumasitzung am 9. März wurde eine Interpellation der Sozialdemokraten betreffend das Pogrom in Baku am 27. Februar besprochen. Zunächst begann das Pogrom als Protest gegen die Teneuerung, es führte zu einer dreitägigen Plünderung und Zerstörung aller Läden. Die Bewegung wurde von der Polizei zur Aufhebung der Nationalitäten gegen einander benutzt. Die Polizeibeamten gingen zeitweise an der Spitze der Plünderer.

Die Rechte ist für eine völlige Ausschaltung der Duma von der parlamentarischen Arbeit. Leiter dieser Bewegung sind der frühere Justizminister Tscheglowitow und der Minister des Inneren Schowstow, der seine Meinung über die Duma völlig verändert hat.

In der „Nowoje Wremia“ schreibt Menschikow in einem Artikel unter der Überschrift „Die Duma in Gefahr“, daß das Interesse der Abgeordneten an der Duma so gering ist, daß von 440 Abgeordneten immer nur 60 bis 70 anwesend sind. Es laufe der Fluch auf der Duma, daß sie niemals zu wirklichen Beratungen komme. Es sei kein Zweifel, daß die Duma wichtige Gegner habe, die sich nach der Epoche vor der Duma zurückzögen.

Islam.

Der russische Vormarsch im Kaukasus zum Stillstand gebracht.

Berlin, 14. März. Die „Nat.-Ztg.“ meldet aus Zürich: Hier vorliegenden neutralen Meldungen zufolge ist es den Türken im Kaukasus gelungen, den russischen Vormarsch in der Hauptsache zum Stillstand zu bringen. Nach dem Eintreffen bedeutender Verstärkungen rüsten die Türken nunmehr zum Gegenstoß; insbesondere hätten die Türken den Mangel an schwerer Artillerie, der ihren Rückzug von Erzerum veranlaßte, bereits wettgemacht.

tu. Haag, 14. März. (B. L.) Die Newyorker „Times“ behaupten, das Ziel der russischen Offensive im Kaukasus sei der gegenüber Cypern gelegene Hafen Alexandrette. Dadurch werde das russische Verlangen nach einem Hafen am Mitteländischen Meer befriedigt und für den östlichen Teil des Osmanischen Reiches die Verbindung nach dem Westen abgeschnitten.

Kut el Amara.

tu. Amsterdam, 15. März. (M. Post.) Wie aus London gemeldet wird, ist dort ein Telegramm des Generals Aylmer eingetroffen, der mitteilt, es bestände nur geringe Aussicht, das englische Truppenlager in Kut el Amara zu erreichen. Der letzte aus dem Lager zurückgekehrte Flieger habe berichtet, daß die englischen Truppen große Entbehrungen leiden, aber entschlossen sind, mit ihrem Kommandanten bis zum letzten Augenblick auszuhalten. General Townshend habe mitgeteilt, er müsse in einigen Wochen durchbrechen versuchen oder sich ergeben. General Aylmer erwiderte, daß ein Durchbruchversuch vergeblich sein werde. Munition ist nur noch wenig vorhanden, so daß sehr sparsam damit umgegangen werden muß. Die Lebensmittelvorräte sind erschöpft, die Hälfte der Pferde ist bereits geschlachtet.

Der russische Generalstabsbericht.

wb. Petersburg, 14. März. Amlicher Bericht vom 13. März:

Kaukasus: Am Flusse Kalapotamos (Rüstengegend) wurden die Türken erneut zurückgeworfen.

Persien: In den Operationen bei Kermanschah erbeuteten unsere Truppen acht Kanonen.

Türkische Bahnen.

wb. Konstantinopel, 13. März. Die Kammer nahm das vom Senat angenommene Gesetz an, wonach der von Deutschland auf Grund des Vertrages vom 14. Februar 1915 zum Bau gewisser strategischer Bahnlücken gewährte Prozentsatz

Vorschuß von 5 000 000 Pfund auf 7 112 000 Pfund erhöht wird und die Zinsen auf 5½ Prozent herabgesetzt werden. Ferner nahmen Kammer und Senat ein zweites Gesetz an, das den am 6. November 1915 zwischen der türkischen Regierung und der Bagdadbahngesellschaft abgeschlossenen Vertrag über den Bau der Teilstrecken im Taurus- und Amanusgebirge genehmigt. Nach diesem Vertrage stellt die türkische Regierung den Beitrag der von Deutschland erhaltenen Vorschußerhöhung von 2 112 000 Pfund zur Verfügung der Bagdadbahngesellschaft. Nach dem Berichte des Senatsausschusses bezweckt dieses Abkommen mit der Bagdadbahngesellschaft die Beschleunigung des Ausbaues der noch übrigen bleibenden Teile der Bagdadbahn zwecks Herstellung eines ununterbrochenen Bahnverkehrs zunächst mit Syrien und stellt eine nahezu vollständige Regelung der noch schwebend gebliebenen Punkte der Bagdadbahnfrage dar.

Deutsch-türkische Handelsbeziehungen.

tu. Köln, 14. März. Der Sozialer Korrespondent der „Köln. Ztg.“ meldet seinem Blatte: Aus Konstantinopel erfahre ich: Die türkischen Manganzugruben werden jetzt auf Grund einer Vereinbarung durch ein deutsches Syndikat ausgebeutet werden. Die Regierung erließ vor acht Tagen entsprechende Verfügungen an die bisherigen Konzessionsinhaber.

Ein englisch-griechischer Zwischenfall.

tu. Genf, 15. März. (B. L.) Nach Meldungen Pariser Blätter aus Athen bespricht die griechische Presse lebhaft einen englisch-griechischen Zwischenfall, der dadurch entstand, daß ein Mitglied der englischen Gesandtschaft verhaftet, später aber wieder freigelassen wurde. Der englische Gesandte hat wegen dieses Vorganges einen heftigen Protest an die griechische Regierung gerichtet.

Deutschland und Bulgarien.

wb. Sofia, 15. März. Der neuernannte deutsche Gesandte Graf Oberndorff, überreichte dem König heute in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben. Die dabei gehaltenen Ansprachen trugen den Charakter besonderer Herzlichkeit und drückten das feste Vertrauen auf die glückliche Zukunft der beiden Länder aus.

Rumänien.

tu. Köln, 14. März. Die „Köln. Ztg.“ berichtet: Nach dem Bukarester Fachblatt „Agrarul“ wurde der zweite Lieferungsvertrag mit der österreichisch-ungarischen deutschen Gruppe über 100 000 Waggons Mais und die für die Ausfuhr noch verfügbaren Weizen-, Gersten- und Hafermengen endgültig abgeschlossen.

wb. Bukarest, 14. März. Die liberale Partei hielt gestern in Campina eine Versammlung ab, in welcher von sämtlichen Rednern die Politik des Kabinetts Bratianu gebilligt wurde. Einer der Berichterstatter faßte die politische Arbeit Bratianus dahin zusammen, daß er das Land vor einer Katastrophe bewahrt habe.

Die konservative Partei hielt gestern in Bloetschi eine Versammlung ab. Der Parteiführer Marahiloman betonte, die Konservativen seien für resloße Durchführung des Kronratsbeschlusses, der dahin ausulegen sei, daß Rumänien seine Grenzen nicht nur nach einer, sondern nach allen Richtungen zu sichern habe. Die Politik der Föderation sei nicht zu billigen, denn sie würde den endgültigen Verzicht Rumäniens auf Bessarabien bedeuten. Der Universitätsprofessor Arson verwies darauf, daß Rumänien seine Blicke auf die untere Donau richten müsse. Man dürfe indes nicht glauben, daß dieses Ziel ohne Krieg zu erreichen sei.

Eine neue Flugmaschine erfunden.

tu. Bukarest, 14. März. Wie „Univerful“ berichtet, hat der Mechaniker Michael Filip einen neuen Flugmaschinenentwurf erfunden. Diese Flugmaschine erhebt sich vom Startplatz ohne zu rollen und kann in der Luft stehen bleiben. Ebenso läßt sie sich senkrecht auf die Erde hinab. Falls der Platz für die Landung nicht geeignet ist, kann sie sich wieder erheben. Die neue Erfindung wird vom Kriegsministerium ausprobiert.

Eine allgemeine Konferenz der Neutralen?

tu. Rotterdam, 14. März. Der „N. N. C.“ schreibt: Unschlüssig der Ministerkonferenz in Kopenhagen hat der Vorstand des Niederländischen Anti-Kriegsrates

ein Telegramm folgenden Inhaltes an das dänische, norwegische und schwedische Komitee für einen dauerhaften Frieden gesandt: Die Niederländische Anti-Kriegspartei erinnert daran, daß sie im August 1915 sich an die niederländische Regierung mit dem Ersuchen gewandt hat, um ihre Mit Hilfe für die Berufung einer Konferenz von besonderen Vertretern neutraler Staaten anzubieten, zu dem Zwecke, der ausführlich in unserer Broschüre: „Die Pflicht zur gemeinsamen Arbeit der neutralen Staaten“, angegeben ist, und erlaubt sich hiermit, die dänischen, norwegischen und schwedischen Friedensorganisationen und Friedensfreunde dringend zu ersuchen, die Abhaltung der Ministerkonferenz in Kopenhagen zum Anlaß zu nehmen, um auch ihrerseits bei ihren Regierungen Schritte zu tun, damit diese Ministerkonferenz die Initiative zu einer ausgedehnteren, allgemeinen Konferenz von Vertretern der neutralen Staaten ergreife.“

Gegen den Frieden.

wb. Bern, 15. März. Der Pariser „Temp“ bespricht die Absicht, einen internationalen Sozialistenkongress in Dänemark einzuberufen, und bezeichnet sie als eine vergebliche Gaitation, da man wisse, daß nur der Einfluß der deutschen Sozialdemokratie dahinter stehe. Es könne von einem vorzeitigen Frieden keine Rede sein, denn der Frieden darf nur durch einen Sieg herbeigeführt werden. Wir werden siegen und dem Feinde des Rechtes und der Freiheit die Bedingungen diktieren, welche die Kulturwelt gegen jede Rückkehr teutonischer Barbarei schützen muß. Jede andere Lösung würde das Ende unserer wirtschaftlichen, politischen und moralischen Unabhängigkeit bedeuten. Die Sozialisten der Länder der Alliierten geben nicht in diese Falle. Was die sozialdemokratische Internationale betrifft, so hat diese keine Rolle in diesem Falle zu spielen. Sie hat damit genügend zu tun, in Verrätherbeit zu bringen, daß sie die Völker leichtfertig mit ihren Ideen von Pazifismus und Ahnistuna erfüllt, als die Nachbarstaaten sich bereits anschickten, die Gewalt Herrschaft über die Welt zu gewinnen.

tu. Basel, 14. März. (Srkf. R.) Die Entente ruft bereits die Anarchisten zu Hilfe. Die Agence Savas verbreitet in der Tat einen langen Aufruf der intellektuellen Anarchisten, den sie mit folgender Einleitung verieht: Paris, 14. März. Mehrere führende Persönlichkeiten der internationalen anarchistischen Bewegung unter ihnen Pierre Kropotkin, Jean Grave, R. Malato und Paul Reclus, haben soeben Erklärungen veröffentlicht die sie an die anarchistischen Kameraden aller Länder, einbeariffen die Deutschlands, richten, und in denen sie gegen jede Idee eines verführten Friedens protestieren. Sie sagen insbesondere, daß die Welt, die unter dem deutschen Kriege leidet, sich nicht mit einem deutschen Frieden zufrieden geben könne.

Landsturmmusterung in Oesterreich-Ungarn.

wb. Wien, 15. März. Die Aufforderung des Geburtsjahrganges 1898, der mit dem 1. Januar 1916 landsturmpflichtig wurde, zur Musterung wird in Ungarn morgen, in Oesterreich in einigen Tagen erfolgen. Die Musterungen finden in der Zeit vom 14. April bis 3. Mai statt.

Verschiedenes.

wb. Wien, 15. März. Die Wiederaufnahme des beschränkten Effektenhandels im Börsenjaale zu Wien erfolgte gestern zur bestimmten Stunde ohne jede Formlichkeit. Lautes Anerbieten war verboten. Die Tendenz war dank der unversichtlichen Auffassung der allgemeinen Lage fest; bevorzugt waren namentlich Staatswerte und einzelne Konjunkturpapiere.

wb. Wien, 14. März. Im Sitzungssaale des Gemeinderats fand vormittags unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Weisstrachner die feierliche gründende Hauptversammlung des Kriegshilfsvereins Wien für die Stadt Ortschaftsburg statt. U. a. waren erschienen der deutsche Botschafter von Tschirsky, Minister des Innern Prinz Hohenlohe, der Statthalter von Niederösterreich von Heileben, die ehemaligen Minister Klein, Deschatta und Mittel. Nach einer feierlichen Größnungsansprache des Bürgermeisters Weisstrachner, welcher den Zweck der Versammlung auseinandersetzte, hielt Polizeipräsident v. Lüdinghausen einen Vortrag über „Kriegshilfe in Ostpreußen“, worauf Landeshauptmann Montsignore Faidutti den Dank der italienischen Bevölkerung von Görz für die Uebernahme der Kriegspatenschaft seitens der Stadt Berlin ausdrückte; er versicherte, daß die Italiener sich als würdige Söhne des österreicherischen Vaterlandes erweisen werden. Es erfolgte dann die Wahl des Vereinsvorstandes und Abfindung von Sympathiebesuchen an die Städte Berlin und Ortschaftsburg.

wb. Wien, 13. März. Die Wiener Zeitung veröffentlicht morgen ein allerhöchstes Handschreiben, wodurch das für den Gebrauch bei gemeinsamen Einrichtungen der österreichisch-ungarischen Monarchie seinerzeit festgesetzte gemeinsame Wappen mit den in jüngster Zeit in den Ländern der ungarischen

Krone zustande gekommenen Geseben in Einklang gebracht werden soll. Die Aenderung, die demnach inn der Zusammensetzung des gemeinsamen Wappens eintritt, besteht darin, daß an Stelle des kleinen Wappens Ungarns das auf Grund der erwähnten Gesebe festgestellte neue kleinere vereinigte Wappen der Länder der ungarischen Krone tritt.

wb. Bern, 15. März. Dem „Temp“ zufolge ereigneten sich am 12. März zwei schwere Fliegerunglücke. Auf dem Flugelbe Grmononville stürzte ein Zweidecker ab, die beiden Insassen, zwei Militärflieger, sind tot. Bei Stampes stürzte ein zweites Militärflugzeug ab, wobei der Flieger tödlich verunglückt ist.

Preussisches Abgeordnetenhhaus.

3 Berlin, 15. März.

Im Abgeordnetenhause wurde zu Beginn der Dienstaagung eine Trauertundgebung veranstaltet für den am Sonntag verstorbenen langjährigen Präsidenten des Hauses Georg von Kölller. Sowohl der Vizepräsident Dr. Borich wie der Abg. Frhr. von Redfih, der als einziges Mitglied des Hauses die lange Präsidentschaft Köllers als Abgeordneter miterlebt hat, widmeten dem Heimgegangenen ehrende Nachrufe.

Dann begann das Haus die zweite Lesung des Kultusetats.

Zu der allgemeinen Aussprache liegt ein Antrag des Ausschusses vor auf Anstehen des Studiums der Verhältnisse fremder Länder. Ein fortschrittlicher Antrag wünscht die Errichtung eines Lehrstuhls für ungarische Geschichte und Sprache. Der erste Redner, der konervative Abg. v. d. Osten, begrüßte die Stellungnahme des Ministers gegen die Zulassung ausländischer Studenten, richtete an unsere Künstler die Aufforderung zu mehr positivem Schaffen und bekämpfte die Einheitschule oder wenigstens das, was er als Einheitschule sich vorstellt, nämlich eine allgemeine Gleichmacherei in unserem Bildungswesen. Der Zentrumskab. Dr. Kaumann wandte sich vor allem gegen einen sozialdemokratischen Antrag, der Verwirklichung der Schulwünsche eintrat für die Beibehaltung der konfessionellen Volksschule ein. Der während der Debatte wieder eingebrachte alte Dissidentenantrag Sadenberg wurde vom nationalliberalen Abg. Dr. v. Campe mit guten Gründen für die Beseitigung jedes Gewissenszwanges beürtwortet. Der fortschrittliche Abg. D. Traub schließlich beivrach in einer feinnünnigen und gehaltenen Rede die Tätigkeit der Kirche im Kriege, die Aufgaben der Missionen, die Rechtslage der Dissidenten und das Problem der Einheitschule, für deren Grundidee er eindringende Worte fand, wie er auch auf die durch diesen Krieg erzeugte wertvolle Arbeiterkraft hinwies. Der Kultusminister griff in die Debatte ein, um zu dem Schluß zu kommen, daß der Krieg natürlich nicht ohne Einfluß auf unser im Kriege sehr bewährtes Schulwesen bleiben werde, daß aber zu grundlegenden Aenderungen kein Anlaß gegeben sei. Der Minister schloß mit Worten der höchsten Anerkennung für die Haltung des deutschen Volkes im Kriege.

Die Weiterberatung wurde auf Mittwoch 1 Uhr vertagt.

Deutsches Reich.

— Eine Intendantur der Luftstreitkräfte ist durch kaiserliche Kabinettsorder vom 6. d. M. versuchsweise errichtet worden. Die Verwaltungs-, Bekleidungs- und Ausrüstungs-, Bau- und Rechnungs-Angelegenheiten der Luftschiffer- und Fliegertruppen wurden damit von der Intendantur des Militär-Verkehrswesens abgetrennt und der Intendantur der Luftstreitkräfte überwiesen. Diese erhält die Befugnisse einer Korpsintendantur; an ihrer Spitze steht ein Oberintendanturrat. Ihr Sitz ist Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstraße 6.

— Der Reichsanzeiger veröffentlichte am 20. März; in Kraft tretende Bekanntmachung über die Einfuhr von Käse, der zufolge aus dem Ausland eingeführter Käse nur durch die Zentral-Einlaufs-gesellschaft in Berlin oder mit ihrer Genehmigung und der von ihr vorgeschriebenen Kennzeichnung als „Auslandskäse“ in den Verkehr gebracht werden darf.

— Die Bekanntmachung über das Verbot der Verwendung von Oelen oder Fetten zur Herstellung von Degradationsfarben, Firnissen und Farben vom 1. März 1916 (Reichsgesetzbl. S. 143) ist durch eine Bekanntmachung vom 14. März 1916 ersetzt worden. Die Neufassung bringt wesentliche Erleichterungen hinsichtlich der Verwendung bereits fertiggestellter Lade, Firnisse und Farben, sowie für die Herstellung und Verwendung von Ofenluden und Künstlerfarben.

— Zwischen den Vertretern der Wiener Großindustrie, den Mitgliedern bayerischer Handelskammern und Vertretern der Donaufstädte fanden in München wichtige Beratungen über die wirtschaftliche Annäherung der Zentralmächte statt.

— Die „Kölnische Volkszeitung“ für drei Ausgaben verboten. Wie die „B. V. Z.“ meldet, sind auf Befehl des Kölner Gouvernements zwei Kölner Zeitungen, und zwar die „Kölnische Zeitung“ auf zwei Tage und die „Kölnische Volkszeitung“ für drei Ausgaben verboten worden.

Ausland.

Schweden.

Auf Antrag des Commerce-Komitees ließ die schwedische Regierung dem Kapitän und der Mannschaft der deutschen Dampffähre „Friedrich Franz“ einen silbernen Becher und eine Geldbelohnung für die im September erfolgte Rettung der Mannschaft des schwedischen Seglers „Silvern“ überreichen.

Rumänien.

Die Herzogin Marie von Koburg läßt die Nachricht von einer ernstlichen Erkrankung ihrer Tochter, der Königin von Rumänien, dementieren. Die Königin sei einige Wochen unwohl gewesen, jetzt aber völlig hergestellt.

China.

Die Chinesische Gesandtschaft in Berlin hat aus Peking folgende Meldung erhalten: Einer Drahtmeldung aus der Provinz Hunan zufolge wurde Mahana (in der Provinz Hunan) am 7. d. M. von den Regierungstruppen zurückerobert. Die Aufständischen zogen sich nach Tungien (in derselben Provinz) zurück. Ferner wird aus Szechuan gemeldet: Die Regierungstruppen nahmen Kiangan (Provinz Szechuan) am 8. wieder in Besitz und verfolgten die in der Richtung nach Youngnung fliehenden Aufständischen 15 Li (7 1/2 Kilometer) weit. Bei Kifiang (Provinz Szechuan) kämpften große Streitkräfte der Aufständischen mit den Regierungstruppen. Letztere griffen die Rebellen in der Nacht auf den 8. d. M. umfassend an und zwangen sie zum Rückzug nach Tungchi.

Tagesneuigkeiten.

Kriegsgewinne. Aus Graz wird berichtet: Bei einer Gerichtsverhandlung wegen Falschmeldung gegen einen Gerberhilfsen sagte dieser aus, daß er vor dem Kriege nicht einmal seine Miete bezahlen konnte, jetzt aber durch den Zwischenhandel ein Vermögen von 500 000 Kronen besitze. Er könne auch zahlreiche andere Personen nennen, die vor dem Kriege arme Schuster waren und während des Krieges Millionäre wurden. Letzteres ist nicht allein in Graz der Fall.

Schwere Lawinenunglücke in Italien. In dem Serianatal, Provinz Bergamo, ereignete sich am Montag in den Morgenstunden ein großes Lawinenunglück. Vom Monte Cecco löste sich eine gewaltige Lawine, die vierzehn Häuser der Ortschaft Ludrigo verschüttete. Zehn Menschen wurden getötet. Der größte Teil der Einwohner hatte, das Unglück voraussehend, vorher Zuflucht genommen. Für etwa 20 obdachlose Familien wird der Präfect von Bergamo sorgen. — Ein anderes Lawinenunglück ereignete sich in der Provinz Belluno bei Castellavazzo. Von der Dreihäuserpiste löste sich ein Schneeblock von 70 Meter Breite, einen Kilometer Länge und 30 Meter Höhe los und stürzte in zwei Teilen herab, von dem einer die Ortschaft Oltighe, bestehend aus 14 Häusern, bearub, so daß kein Zeichen mehr an eine bewohnte Gegend erinnert. Die Rettungsarbeit wurde durch starken Regen und Lawinengefahr sehr erschwert.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 16. März 1916.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag
den 16. März 1916:
Ruhig, veränderlich, ohne wesentliche Wärmeänderung.

Die Fleischkarte.

Man schreibt uns von offiziöser Seite:

Die Notwendigkeit, unseren Fleischverbrauch zur Schonung unserer Viehbestände einzuschränken, läßt die Einführung der Fleischkarte als unerläßlich erscheinen. Die Erwägungen darüber sind noch nicht zum Abschluß gebracht, es steht deshalb auch noch nicht fest, ob eine einheitliche Regelung für das Reichsgebiet nach Art der Brotkarte durchgeführt wird, oder ob man sie den Gemeinden, wie bei der Butter und den Kartoffeln, überlassen wird. Für die letztere Form sprechen mancherlei Gründe. Jedenfalls aber wird es zu einer Regelung kommen, die eine fühlbare Verbrauchseinschränkung erzielt, nachdem die Einführung der fleischlosen Tage den erhofften Erfolg nicht gebracht hat. Auch eine Vermehrung der fleischlosen Tage würde die notwendige Einschränkung des Fleischverbrauchs nicht erreichen, weil keine Gewähr dafür geboten ist, daß die privaten Haushaltungen, die der behördlichen Kontrolle entzogen sind, an den vorgeschriebenen Tagen auf den Fleischgenuss auch tatsächlich verzichten. Deutschland war bis zum Kriege durch seine

großen Viehbestände für die Fleischversorgung nahezu unabhängig vom Ausland. Ein Krieg von längerer Dauer mußte naturgemäß bei dem Mangel an ausländischen Futtermitteln, auf die unsere Viehzucht in hohem Maße angewiesen ist, die Durchhaltung dieser Viehbestände in Frage stellen. Trotzdem hat unser Rindviehbestand im ersten Kriegsjahr nur eine Einbuße von 7 v. S. erlitten. Seitdem ist aber ein stärkerer Rückgang eingetreten, der zwar noch nicht beunruhigend ist, aber doch Anlaß bietet, geeignete Mittel zur Vermeidung eines noch weiter ansteigenden Rückganges in Anwendung zu bringen. Als ein solches Mittel darf die Fleischkarte angesehen werden, die jedem Verbraucher eine bestimmte Menge Fleisch zuweist, die in ihrer Gesamtheit im richtigen Verhältnis zu den verfügbaren Schlachtviehbeständen steht. Selbstverständlich werden daneben alle Maßnahmen durchgeführt werden, die der Aufzucht des Jungviehs dienlich sind. Dazu gehört beispielsweise der im preussischen Landtag erörterte Austausch der Magerviehbestände, bei den Provinzen mit reichen Weiden, die jetzt aus den eigenen Viehbeständen nicht voll besetzt werden können, aus anderen Provinzen, deren Viehzucht im wesentlichen auf gekauftem Futter beruht, Magervieh zur Aufzucht erhalten. Der Landwirtschaftsminister hat die Unterstützung dieser Bestrebungen nach Möglichkeit zugesagt.

* * *

(Bürgerjubiläum.) Rentier Ernst Schwantner hier feierte gestern Mittwoch sein 50jähriges Jubiläum als Bürger der Stadt Hirschberg. Eine Deputation der städtischen Körperschaften überbrachte dem Jubilar die Glückwünsche der Stadt und überreichte ein Ehrendiplom. Herr Schwantner ist früher im kaufmännischen Leben der Stadt Hirschberg in umfassender Weise tätig gewesen.

(Zum Geburtstage des Generaloberst von Bohrsch.) In der Schles. Zig. finden wir folgende Anzeige: „Am 5. April feiert der Generaloberst von Bohrsch den 50jährigen Gedenktage seines Eintritts in die Armee. Was er mit seinen braven Truppen uns gewesen, das wissen wir, und unsere Herzen schlagen ihm in Dankbarkeit entgegen. Wäre es nun nicht angezeigt, wenn seine Freunde und näheren Bekannten sich zusammentäten, um seiner Exzellenz zu seinem Ehrentage eine kleine Liebesgabe als Zeichen herzlichen Gedenkens zu überreichen? Die Unterzeichneten sind bereit, hierfür kleine Gaben, die diese Grenze innehalten sollen und daher am besten die Summe von zwanzig Mark für den Einzelnen nicht überschreiten, bis zum 24. d. M. in Empfang zu nehmen. Sie bitten zugleich, ihnen die Auswahl der Liebesgabe gütigst zu überlassen und die Beiträge bei dem Bankhaus G. von Wachals Gmelin in Breslau, Rostmarkt 10, einzuzahlen.“ — Unterzeichnet ist der Artikel mit v. Pieres, Reppline, und Graf Pfeil, Kreiswitz.

(Prinzessin Anna Neuf +.) Montag früh verstarb in Dresden infolge einer Lungenentzündung die Prinzessin Neuf XIII. i. L. Anna Karoline geb. Gräfin Doßberg. Sie war geboren am 23. Juli 1839, hat also ein Alter von beinahe 77 Jahren erreicht. Am 6. Juni 1858 vermählte sie sich mit dem Prinzen Heinrich XII. Neuf i. L., der am 15. August 1866 starb. Nach dreijährigem Witwenstande ging sie am 25. September 1869 mit dem Prinzen Heinrich XIII. Neuf i. L., einem Bruder ihres ersten Gemahls, die Ehe ein. Prinz Heinrich XIII. starb am 3. Januar 1897. Aus der ersten Ehe ist ein Sohn hervorgegangen, Heinrich XXVIII., der im Jahre 1908 auf den Prinzenstitel verzichtete, sich seitdem Graf von Dürrenberg nennt und in zweiter Ehe mit Mary Grace Sawyer verheiratet ist. — Die Beisetzung der Verstorbenen erfolgt auf der Bestattung in Stonsdorf.

vb. (Benzin und Benzol.) Vielfach wird Benzin zum Preise von 2 Mk. und mehr für 1 Liter oder 1 Kg. angeboten. Derartige Preise sind auch unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Marktlage viel zu hoch. Zurzeit ist österreichisches Benzin in Deutschland in gewissen Mengen erhältlich. Wer keine inländischen Ersatzmittel verwenden kann, kann Benzin von leistungsfähigen Benzin-Einfuhrgesellschaften zu angemessenen Preisen, die wesentlich unter 1 Mk. für das Kilogramm liegen, erhalten. Er hat also nicht nötig, Benzin von Händlern zu kaufen, die unangemessenen Zwischen Gewinn erstreben oder selbst zu unangemessenen Preisen eingekauft haben. Jeder Verbraucher wird sich aber die Frage vorlegen müssen, ob er nicht statt des ausländischen Erzeugnisses „Benzin“ das inländische Erzeugnis „Benzol“ verwenden kann, das in genügenden Mengen vorhanden, und bei dem durch die Höchstpreisfestsetzung eine Ueberschneidung der Käufer ausgeschlossen ist.

(Von der Gnadenkirche.) Die gestrige Mitteilung enthielt einen Druckfehler. Heute Mittwoch findet der erste Wallons-gottesdienst (nicht Missionsgottesdienst) statt.

*** (Die Elektrifizierung der Gebirgsbahnen.)** Nachdem am Sonntag der Streckenabschnitt von Altwasser über Waldenburg bis Dittersbach unter elektrischen Strom gesetzt worden ist, fanden am heutigen Tage auf der genannten Strecke Hochfahrten mit elektrischen Fahrzeugen statt. Diesen wird sich die Vollenbung der Elektrifizierung auch auf der Strecke von Dittersbach bis Fellhammer anschließen, sodas dann die Probefahrten durch das gesamte Waldenburger Bergland vorgenommen werden können, und damit ein erheblicher Teil der schlesischen Gebirgsbahnen elektrisch bezogen werden kann. Die Durchführung der Elektrifizierung dieses Streckenabschnittes war ein Prüfling für den Betrieb auf der gesamten Hauptstrecke, da es sich um typisches Gebirgsland mit erheblichen Steigungen und Krümmungen handelt, auf welchem die Erfahrungen für den Gesamtbetrieb gesammelt werden.

wb. (Erhöhung der Margarinepreise.) Infolge der Verteuerung der für die Margarineherstellung erforderlichen Rohstoffe wird eine weitere Einhaltung der bisherigen Margarine- und Speisefettpreise unmöglich gemacht. Der Kriegsaus- schuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette hat daher mit Zustimmung des Herrn Reichsausschusses die Verpflichtungsscheine mit den Margarine- und Speisefettfabriken, sowie die mit dem Margarine- und Speisefetthandel vereinbarten Groß- und Kleinhandelspreise für Margarine und Speisefette mit Wirkung vom 15. März 1916 wie folgt geändert: Die Großhandelspreise werden für Margarine auf 1,83 Mark, die für Speisefette aller Art mit 100 Prozent Fettgehalt wie Schmelzmargarine, Pflanzenfett, Runkelpeisefett usw. auf 2,15 Mark, die Kleinhandelspreise für den Margarinebezug der Verbraucher werden bei Margarine auf 2,00 Mark und bei Speisefetten aller Art mit 100 Prozent Fettgehalt auf 2,32 Mark — sämtliche Preise für das Pfund berechnet — erhöht. Durch diese Preisregelung wird den durch Verpflichtungsscheine gebundenen Margarinefabriken und deren Abnehmern der Verkauf zu den obengenannten Preisen ab 15. März 1916 gestattet, ohne daß eine besondere Bekanntmachung durch den Kriegsaus- schuß oder die Margarinefabriken zu erfolgen braucht.

*** (Angebote an Feldbehörden und Feldtruppen.)** Zahlreiche Firmen usw. glauben noch immer, durch Ueber- sendung von Angeboten an die Kommandobehörden und Truppen im Felde ihre Absatzgebiete erweitern zu können. Zur Entlastung der Kommandobehörden und Truppen einerseits, und der Feldpost andererseits werden die Firmen erneut darauf hingewiesen, ihre Angebote lediglich an die stellvertretenden Kommando- behörden und Ersatztruppenteile in der Heimat zu richten. Auf An- gebote ins Feld haben sie eine Antwort nicht zu erwarten. Ganz besonders zu verurteilen sind die zahlreichen Angebote ins Feld mit willkürlichen Adressen von Truppenteilen, deren Bestehen nur vermutet wird, die aber in Wirklichkeit nicht vorhanden sind.

*** (Den Umtausch der Brotbücher)** betrifft eine Be- kenntmachung des Magistrats im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer. Eine andere Bekanntmachung betrifft den Verkauf von Butter.

*** (Das Kreisblatt des Kreises Girsberg.)** Nr. 31 vom 14. März, enthält die Bekanntmachung über die Höchst- preise und die Beschlagnahme von Leder.

*** (Kriegsanleihe.)** Acht Schülerinnen aus Klasse II des Städtischen Gymnasiums sammelten bisher 10 500 Mark.

*** Warmbrunn, 15. März. (Auszeichnung.)** Der Grenadier Max Weiner von hier erhielt die König Friedrich-August- Medaille in Bronze mit dem Bande für Kriegsdienste.

d. Kupferberg, 14. März. (Eine alte Einrichtung.) die Begräbnis-Trägerkunst, hat sich in unserem Berg- städtchen fast 140 Jahre erhalten. Im Jahre 1777 von dem Schuhmacher, Tischler- und Schneider-Mittel (Jung) zur Be- stätigung von Meistern und Ehefrauen begründet, erhielt sie 1783 die noch heute im Original vorhandenen Statuten, die den Kunst- mitgliedern außer freiem Grabtragen vier Reichstaler Beerdi- gungsgeld sicherten. Sonntag fand nach längerer Pause eine Ver- sammlung im Ratskeller-Restaurant statt. Die Träger-Kunst hat jetzt noch 18 Mitglieder; 7 davon stehen im Felde.

tt. Schreiberhan, 14. März. (Sanitätskolonne. — Cv. Arbeiterverein.) Im Touristenheim hielt die Sanitätskolonne eine Gedenkfeier für ihren Gründer, Vorsitzenden und Kolonnen- arzt Sanitätsrat Koidt ab, dessen Verdienste Brettschneide- mühlenbesitzer Adolf Köffel ausführlich gedachte. Der nächste Nebungsabend ist am 20. März. — Im „Bergschlößchen“ in einer Sitzung des Evangelischen Arbeiter- und Handwerkervereins sprach Vikar Bogumil über die Kriegsanleihe. Beschlossen wurde, die feinerzeit gesammelte Pastor Nehmiz-Stiftung in Höhe von rund 1400 Mk. auf 1500 Mk. zu erhöhen und zu zeichnen.

wp. Löwenberg, 14. März. (Verschiedenes.) Ueber die Kriegsanleihe sprachen am Sonntag in öffentlicher Versammlung Pastor Boffehl und Erzpriester Dr. Watra. In die Listen wurden ansehnliche Summen gezeichnet. — Das Eisene Kreuz erhielt Polizeiergeant Unteroffizier Siebert von hier. Der Unteroffizier Erich Scholz von hier erhielt das Mecklenburgische Militär-Ver- dienstkrenz 2. Klasse, das ihm der Großherzog von Mecklenburg- Schwerin persönlich überreichte.

m. Greiffenberg, 14. März. (Gefallen. — Wilde Gänse.) Gefallen ist der Kriegsfreiwillige Willi Brückner, Sohn des Han- delsmannes S. Brückner hier. — Große Schwärme wilder Gänse

überflogen dieser Tage unsere Gegend. Die keilförmige Flugord- nung, welche diese Vögel auf ihren Wanderzügen innehalten, war deutlich wahrzunehmen.

J Sagan, 14. März. (Der Führer der „Möwe“.) Mit dem Abend-Schnellzuge von Berlin traf der Kommandant der „Möwe“ Korvetten-Kapitän Burggraf zu Dohna-Schlodien hier ein. Er fuhr mit dem Personenzug weiter nach Mallmit zum Besuch seiner Mutter. Das Dorf hatte Festschmuck angelegt. Die Vereine des Ortes brachten dem Kommandant der „Möwe“ einen Fackelzug. Im Anschluß daran fand die Nagelung einer „Möwe“ statt.

*** Reichenbach DL, 14. März. (Den vierten Sohn im Kriege verloren.)** Zu schwerem Leid ist Generalleutnant z. D. Waldemar von Koon auf Krobnitz versetzt worden. Acht Söhne von ihm sind ins Feld gezogen, und nachdem bereits drei von ihnen auf den Schlachtfeldern ihr Leben lassen mußten, erhielt Generalleutnant von Koon jetzt die Nachricht, daß auch sein ältester Sohn, der Major und Bataillonskommandeur Albrecht von Koon am 8. März gefallen ist.

op. Schweidnitz, 13. März. (Der Kaiser als Vate.) Der Kaiser übernahm bei dem siebenten Sohne des Maurers Josef Niese in Posen die Patenschaft. Niese befindet sich zurzeit im Felde.

*** Weiskretscham OS., 14. März. (Der Labander Doppel- mord aufgefährt.)** Der entsetzliche Doppelmord, der im Dezember 1912 im Labander Wald verübt wurde und der Familie Reinholdt in Weiskretscham Vater und Mutter raubte, wird jetzt nach reich- lich drei Jahre seine Sühne finden. Die Mordtat, die lediglich aus gemeiner Raubsucht das Leben eines achtbaren Ehepaars vernichtete, hat der kürzlich zu lebenslänglichem Zuchthaus ver- urteilte Bandit Maciossek und seine Genossen auf dem Gewissen. Die Frau Meier aus Hindenburg, bei der Maciossek die ganzen Jahre hindurch logierte, hat nunmehr, wie bereits kurz gemeldet, ein umfassendes Geständnis abgelegt. Der Geseluge- und Wildprethändler Valentin Reinholdt aus Weis- kretscham war am 11. Dezember 1912 mit seiner Frau nach Hin- denburg zum Wochenmarkt gefahren. Sie hatten einen Erlös von ungefähr 300 Mk. In den Nachmittagsstunden wurden die Rein- holdtschen Eheleute noch in Gleiwitz in der Kochmannschen Destil- lation am Bahnhof gesehen und fuhren dann in der Dämmerung weiter. Im Labander Walde spielte sich das graufige Verbrechen ab. Maciossek, der ebenfalls die Märkte besuchte, hat dem „Ban- derer“ zufolge, die Reinholdtschen Eheleute im Labander Walde verfolgt und dann das ahnungslose Ehepaar auf einsamer Straße überfallen, beraubt und ermordet. Maciossek hat auch bei diesem Doppelmord seine Helfershelfer gehabt.

so. Rybnik, 14. März. (Bürgermeisterwahl.) Magistrats- assessor Dr. Lukaschek in Breslau ist von der hiesigen Stadt- verordnetenversammlung zum Bürgermeister gewählt worden.

Kleinstadtrausch.

Roman von Eva Gräfin von Baudissin.

Gesellschaftliche Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika; Copyright by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1915.

(22. Fortsetzung.)

Ernst überhörte den Tadel, der auch ihn treffen sollte und ließ sich im allgemeinen über die Geschäftslage aus. Der Sommer- umsatz sei glänzend gewesen, einige große Provinzfirmen, die bis- her nur gelegentlich Einkäufe gemacht hatten, waren zu festen Kun- den geworden. Aber daß sie sich doch entschließen mußten, auch noch Möbel aufzunehmen, das konnte nur eine Frage der Zeit sein; man dürste nicht hinter der Konkurrenz zurückbleiben —

„Ich will aber keinen Warenhausbau“, rief Joseph Steinmann. „Ich war damals schon dagegen, daß Teppiche und Gardinen auf- genommen wurden.“

„Sie bringen doch aber jetzt den Hauptumsatz —“

„Bildet Ihr Euch ein, jawohl! Und nun noch Möbel! Das wächst einem ja über den Kopf — wer versteht denn davon etwas? Weder Du noch Wallhöver —“, das gab Ernst zu. Aber der junge Ritzcher, der lange in bekannten französischen und englischen Möbelgeschäften gewesen war, sollte dies Ressort mit ein paar Sachverständigen übernehmen, die er sich selbst besorgt hatte; und dann war mit einigen Künstlern, die bereits im Kunstgewerbe einen guten Namen besaßen, zu Abschlüssen gekommen, daß sie alle ihre Entwürfe zuerst der Firma vorlegen mußten —

So? Alles hinter seinem Rücken?! Denn er, natürlich würde solch eine Torheit nie zugegeben haben! Um beständig eine gute Auswahl moderner Möbel zu besitzen, mußte man ein eigenes Geschäft aufmachen — und diese Verluste, wenn man auch nur mit einer einzigen Einrichtung sitzen bliebe! Er wußte ja, was allein so ein Künstler für seine verrückten Ideen verlangte, und nun wenn immer etwas ganz Neues, auffallend Süßes oder ebenso Törichtes erfunden wurde, zeigte das Publikum Interesse. Nor- male Menschen machten ohnehin um diese verdrehten Normen her- um einen Boas. — —

Ernst hatte sich längst angewöhnt, den Widerspruch seines Vaters, der jeder Neuerung galt, still anzuhören. Sie konnten nicht flagnieren, sie mußten vorwärts; und so traurig es war, so bestimmt mußten sie ihren Weg fort über den haltlosen Eigensinn des ältesten Chefs nehmen.

„Es muß ja auch nichts, daß ich etwas sage! Ihr überstimmt mich ja doch. Aber ihr werdet schon sehen, wohin ihr kommt —! Möbel! Solch ein Uebermut! Ich wollte, wir hätten uns auf Wäsche beschränkt wie Gebrüder Seyder — oder nur ein Seiden-Spezialgeschäft wie Winter und Grassow —“ Er sann nach, dann mahnte er plötzlich in kläglichem Ton: „Und gerade jetzt, Ernst —“

„Was ist denn jetzt — ach! Die Auszahlung an Hanna! Ja, sie ist gewiß nicht angenehm, wir müssen sie eben von den Ueber-schüssen der letzten Jahre abschreiben —“

„So hat man also umsonst gearbeitet! Jahrelang alles zusammengehackt, um es dieser faulen Person in die Hände zu werfen.“ Er lief wieder im Zimmer auf und ab. „Nein, Ernst, ich kann es nicht zugeben — es wäre ein Verbrechen an uns allen — ich sträube mich bis zum letzten Atemzug! Biet' ihr ein Viertel, biet' ihr meinteilwegen die Hälfte — aber mehr auf keinen Fall! Sag' ihr, ich würde ruhig weiter prozessieren — und unser Atem sei länger als ihrer —“

„Ich vermute“, sagte Ernst, „Sie werden sich durch ihren Rechts-anwalt oder durch ein Anwaltsbüro über unsere Verhältnisse er-tundigt haben —“

„Wir sind eben überschätzt worden —“

„Und stellen die Höhe ihrer Forderung genau nach der empfan-genen Antwort.“

„Das ist Unsinn und Unverschämtheit! Eine Million! Als wenn wir verschiedene auf Lager oder im Geldschrank liegen hät-ten! Unser Kapital arbeitet doch — steckt im Geschäft, in den Vor-räten — kommt immer wieder in Umlauf — von einem bestimmt zu normierenden Reichthum kann doch keine Rede sein —“

Ernst lächelte verständnisvoll: vor ihm konnte sich sein Vater mit diesen Ausreden wirklich nicht retten.

„Das Beste blieb doch, Ihr eintet Euch auf gütliche Weise, Vater. Wir dürfen uns nicht nachsagen lassen, daß wir gethauert hätten —“

„Man kann auch anständig sein, ohne gleich Millionen herzu-schenken.“ Er trat vor Ernst hin: „Versuch es doch persönlich, sie — oder ihre beiden Ratgeber — umzustimmen. Das Geld ist doch die kleine Heise wert! Wenn Du energisch austriffst und sie sieht, daß wir nicht mit uns spaßen lassen —“

„Es widerstrebt mir. Sie würde nur den Feind in mir wittern.“

„Du bist immer zu nachsichtig gewesen und hast sie stets in Schutz genommen, mir gegenüber. Dadurch hast Du auch Schuld, Ernst. Wenn Du ihr einfach vorstelltest, daß wir uns nie und nimmer —“

„Sie würde es auf die gerichtliche Entscheidung ankommen lassen —“

„Du mußt ihr klar machen, daß sie auch dort keinesfalls Recht bekäme und sich deshalb besser künde, auf einen Vergleich einzugehen.“

„Wenn Du Wallhöver hinschickst? Oder unsern Rechtsan-walt?“

„Die könnten doch höchstens mit dem Gegenanwalt konferieren, nicht mit ihr persönlich oder mit den Brüdern.“

Aber Ernst sträubte sich; vielleicht grade, weil in ihm der Wunsch, wieder einige Tage in der schönen, kleinen Stadt zu ver-leben, immer lebendiger wurde. Und daher kam es ihm in seiner Rechtfähigkeit vor, als wäre ihm der Auftrag des Vaters nur ein willkommenener Vorwand. Karlo hatte also versprochen, ihm zu schreiben, wann die Rennen sein würden; aber der junge Leut-nant mußte ihn vergessen haben. Ob die Zeitungen wohl die Daten brächten —? Es war kaum anzunehmen; von Bedeutung für den Sport waren sie wohl nicht. Langsam zog er die Blätter zu sich heran, die Philipps vorhin mit hereingebracht hatte und schlug nachlässig Seite um Seite um. Aber da stand unter den Nachrichten vom Turf wirklich: Rennen zu Burabafen: 9. August. (Fortsetzung folgt.)

Büchertisch.

= Blätter des Lebens. Von Friedrich Otto. Im Zenien-Verlag zu Leipzig. Mark 1.— Blätter eines ernsten Lebens wer-den uns in diesem Buche vorgelegt, eines vielversprechenden Lebens, das der Kriegsgott rauh zerriß. Die knappen Abschnitte stehen äußerlich nur in losem Zusammenhang, desto fester verbindet sie innerlich die Lebens- und Weltanschauung des Helden in ihrem ketten Fortschreiten.

Letzte Telegramme.

Der deutsche Generalstabsbericht.
wb. Großes Hauptquartier, 15. März. (Antlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Neuve Chapelle sprengten wir eine vorgeschobene englische Verteidigungsanlage mit ihrer Besatzung in die Luft.

Die englische Artillerie richtete schweres Feuer auf Lens, die französische Artillerie war sehr tätig gegen unsere Stellung bei Bille-aux-Bois und gegen verschiedene Abschnitte in der Champagne.

Dinks der Maas schoben schlesische Truppen mit kräftigem Schwung ihre Linien aus der Gegend westlich des Rabenwaldes auf die Höhe „Toter Mann“ vor. 25 Offiziere und über 1000 Mann von un-erwundeten Gefangenen blieben in unserer Hand. Viermal wiederholte Gegenangriffe brachten den Franzosen keinerlei Erfolg, wohl aber empfindliche Verluste.

Auf dem rechten Maasufer und an den Dflhängen der Cote rang die beiderseitige Artillerie erbittert weiter.

In den Vogesen und südlich davon unternahmen die Franzosen mehrere kleine Erkundigungsvor-stöße, die abgewiesen wurden.

Leutnant Leffers schoß nördlich von Bapaume sein viertes feindliches Flugzeug, einen englischen Doppeldecker, ab. — Bei Vimy (nordöstlich von Arras) und bei Sivry (an der Maas, nordöstlich von Verdun) wurde je ein französisches Flugzeug durch unsere Abweh-rgeschütze heruntergeholt. Ueber Baumont (nördlich von Verdun) stürzte ein französisches Großflugzeug nach Luftkampf ab. Seine Insassen sind gefangen, die der übrigen Flugzeuge sind tot.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Versenkt.

wb. Frankfurt a. M., 15. März. Der „Trif. Btg.“ wird aus Paris gemeldet: Nach einem Bericht des „Temps“ erklärte der Kapitän des versenkten englischen Dampfers „Selbridge“, daß das gleiche deutsche Uboot, das sein Schiff angegriffen habe, am demselben Tage auch den italienischen Segler „Elisa“ und noch einen zweiten englischen Dampfer versenkt habe.

Die Ubootgefahr und der Postverkehr.

wb. Amsterdam, 15. März. Wie hiesige Blätter melden, wird am 18. März der Postverkehr zwischen England und Holland durch die Zeelands-Gesellschaft wie-der aufgenommen. Am 16. März stellt die Databier-Linie den Postverkehr mit England ein.

Amerikas Rüstung.

wb. Washington, 15. März. Rentermeldung. Das Re-präsentantenhaus nahm gegen eine Stimme eine Re-solution an, durch die der Präsident ermächtigt wird, die Armee auf ihren vollen Stand von 120000 Mann zu bringen.

Zum beginnenden

Frühjahr

baumwollene

Unterzeuge Handschuhe

Strümpfe

J. Königsberger.

Kein Parlament der Entente.

wb. London, 15. März. Reuters Büro dementiert die Meldung, daß ein Parlament der verbündeten Länder binnen wenigen Wochen in London zusammentreten werde. Es seien nur einige Mitglieder der Duma eingeladen. Auch an die Einladung der Franzosen habe man gedacht, doch sei ein bestimmter Termin noch nicht festgesetzt. Der Besuch von anderen Parlamentenmitgliedern sei noch unklar. Es handelt sich jedenfalls bei dem Besuch um einen reinen Höflichkeitssatz.

Amfliche englische Meldung über Aegypten.

wb. London, 15. März. Das Kriegsamt gibt folgende Depesche aus Kairo vom 14. d. M. bekannt: Unsere vom General Beyton befehligten Truppen werden heute Sollum besetzen. Das Lager der Semissen bei Matruh ist nicht besetzt. Die Beduinen, welche sich den Anhängern Saïd Ahmessa angeschlossen hatten, sind demoralisiert, entläuscht und leiden Hunger. Der bedeutende Scheich von Ost-Mexia, Matruh, ergab sich. Die Führer des Misa-Dali-Stammes haben um Gnade. Viele Beduinen mit ihren Familien kamen in unsere Linien, um Nahrung und Obdach zu verlangen, nachdem sie von den Leuten Saïd Ahmessa beraubt und gemißhandelt worden waren.

Von ferngegenden Gebirgskühen stammt die durch ihre hervorragende Beschaffenheit berühmte Allgäuer Milch, welche zur Herstellung von Nestles Kindermehl verarbeitet wird. Herricht Milchknappheit, so wird man also gut tun, dieses milchhaltige Nahrungsmittel für Säuglinge und als Stärkungsmittel für Kranke, welche eine Milchdiät durchmachen müssen, zur Anwendung zu bringen. Gratisprobe und illust. Broschüre franko durch die Nestles Kindermehl-Ges., Berlin W 57.

Getreidemarkt.

Breslau, 15. März. Die staatlich festgesetzten Höchstpreise für Weizen und Roggen erhöhen sich um je 10 Pfg. für 100 Kg. und betragen demnach: Weizen 27,30 Mk., Roggen 23,30 Mk. Alles andere unverändert.

R.-G.-B.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

14. März.		15. März.	
Barometer	724 mm	Barometer	727 mm
Thermometer	+ 9 C.	Thermometer	+ 8 C.
Höchster Stand	+ 15 1/2 "	Höchster Stand	+ 15 1/2 "
Tiefster Stand	+ 7 "	Tiefster Stand	+ 6 1/2 "
Feuchtigkeitsmesser	80 %	Feuchtigkeitsmesser	85 %

Brotbüchertausch.

Die am 19. März ablaufenden Brotbücher der Stadt Hirschberg sind in der bisheriger Weise vom Hauseigentümer oder einer beauftragten Person in den bekannten Umtauschstell. am Sonntag, den 19. März, vormittags von 9 bis 12 Uhr, umzutauschen. Der Umtausch erfolgt nur gegen Rückgabe der Umschläge der abgelaufenen Brotbücher bei gleichzeitiger Vorlegung der in den Händen des Hauseigentümers befindlichen Zählungsliste der sämtlichen Haushaltungen vom 4. Dezember 1915.

Die Liste — die stets auf dem laufenden zu erhalten ist — muß sämtliche am Umtauschtag anwesenden Haushaltungen des Hauses und die Personenzahl aufweisen. In der Liste nicht verzeichnete Haushaltungen oder Personen erhalten in den Umtauschstellen keine neuen Bücher. Wegen der Ausgabe der Zusatzkarten ergeht noch besondere Bekanntmachung.

Hirschberg, den 14. März 1916.
Der Magistrat.

Im Handelsregister B ist bei der unter Nr. 36 eingetragenen Firma „Niedererschlesische Industrie-Zentrale G. m. b. H.“ in Hirschberg eingetragen worden, daß der Kaufmann Anton Seidl in Cunnersdorf als weiterer Geschäftsführer bestellt ist.
Hirschberg i. Schles.,
den 13. März 1916.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 16. März 1916, nachmittags 4 Uhr, versteigere ich in Hernsdorf u. K. im Gasthof „A. Kynast“, anderorts gepfändet:
1 Jagdgewehr, 1 Hirschgewehr u. a. m.
Thamm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Gemäß § 54 d. Landgemeindeordn. scheiden mit Ende März d. J. aus d. Gemeindevertretung folg. Gemeindeverordnete aus:
von der I. Abteilung:
Rentner Karl Heilmann;
von der II. Abteilung:
Fabrikbesitzer Otto Stabrin,
Bauunternehm. Wilh. Stangor;
von der III. Abteilung:
Arbeitersekretär Robert Langer.
Zur Vornahme d. Neuwahlen habe ich Termin auf
Freitag, den 24. März d. J., und zwar für die Wähler der III. Abteilung von 9—12 Uhr vormittags, für die Wähler der II. Abteilung von 2—4 Uhr nachmittags und für die Wähler der I. Abteilung von 4—5 Uhr nachmittags
i. Gasthaus „zum Landhaus“
hier selbst anberaumt.
Der Wahl wird lt. Gemeindebeschluss vom 20. Septbr. 1915 die im Jahre 1914 gültige Wählerliste zu Grunde gelegt.
Cunnersdorf i. Rfgb.,
den 15. März 1916.
Der Gemeindevorsteher,
Thannheiser.

Für die im Felde stehenden Truppen

empfehlen

Unterwäsche:

Macco-Hemden, Macco-Beinkleider
Socken, Fusslappen.

Ferner empfehlen unser grosses Lager in

Berufskleidung:

Fleischer-, Koch- u. Konditorschürzen 1⁶⁰
Koch- und Konditor-Jacken Stück 2⁷⁵
Kellner- und Friseur-Jacken „ 3²⁵
Schlosser- und Diener-Jacken „ 4⁵⁰
Maler-Kittel, Friseur-Mäntel „ 5⁷⁵

Degenhardt & Wolf

Nach § 3 unserer Anordnung vom 25. Februar 1916 haben Haushaltungsvorstände, für deren Haushalt Butter oder Margarine von Orten außerhalb d. Kreises Hirschberg im Post- od. Frachtverkehr bezogen wird, dem Magistrat dies anzuzeigen.

Wir eruchen die Haushaltungsvorstände, auf welche diese Bestimmung zutrifft, uns die Menge der von ihnen wöchentlich bezogenen Butter oder Margarine bis zum Freitag, den 17. März, mitzuteilen.

Unterlassung der Anzeige unterliegt einer Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder einer Geldstrafe bis zu 1500 Mark.
Hirschberg, 15. März 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Kassenzimmer der hiesig. städtischen Sparkasse liegt der gemäß § 6 d. Sparkassenstatuts aufgestellte Auszug aus den Kassenbüchern, welcher das Guthaben eines jeden Sparers — ohne Namensangabe — am 31. Dezember 1915 nachweist, zur Einsicht für die Sparer öffentlich aus.
Schönau, den 10. März 1916.
Der Magistrat,
Sendler.

Butterkaufzettel werden am Donnerstag, den 16. März, vom Magistrat nicht ausgegeben.

In der städtischen Verkaufsstelle, Gerichtsstraße 4, wird am gleichen Tage Butter nur angekauft, nicht verkauft. Die angekaufte Butter wird an die Inhaber von Butterkaufzetteln verkauft werden, die am vorigen Donnerstag nicht bedacht werden konnten.

Ueber die Zeit des Verkaufes ergeht eine besondere Bekanntmachung.

Hirschberg, 15. März 1916.
Der Magistrat.

Achtung!

Im Auftrage des Herrn Landrats habe ich das Recht, sämtl. beschlagnahmtes Heu

in den Gemeinden Steinseiffen, Arnsdorf, Erdmannsdorf, Billethal, Seidl, Saalberg, Agnetendorf, Hernsdorf, Petersdorf, Schreiberhan, Budwald, Lomnitz f. d. Heeresverwaltung aufzukaufen und bald waggontweise zu verladen für die festgesetzten Preise.

Angebote an die Gemeindevorstände oder an mich selbst.
Heinrich Hepe, Steinseiffen.

Schmerzliche Erinnerung



am Todestage meines treulichenden Bräutigams
des Grenadiers

Wilhelm Lindau

gefallen am 16. März 1915,
im blühenden Alter von 23 Jahren.

—*—
Noch hatt' ich gehofft und fest geglaubt,
Doch der Krieg hat mir mein Liebste's geraubt.
Nur ein Tag Urlaub war Dir vergönnt,
Dann wurden wir ewig voneinander getrennt.
Und ich, als Braut, kann's noch nicht glauben,
Dah mir der Krieg kann alles rauben.
Könnst' ich mit den Händen die Erd' ausgraben,
Ach Gott, mein Liebste's müßt' ich wiederhaben,
Auf mein wiederholtes Bitten und Flehn
Gab's für Dich und mich in der Heimat kein
Wiedersehn.

Ein ganzes Jahr ist schon verlossen,
Viel Tränen hab' ich schon vergossen,
Du warst mein Sonnenschein und meine Freude,
Hab' Dank für alle Lieb' und Treue.

Gewidmet von Deiner treulichenden Braut
Frieda Finger

nebst Eltern und Geschwister.

Quersieffen, den 16. März 1916.

Schmerzliche Erinnerung



am Todestage unseres geliebten, guten Sohnes, Bru-
ders, Schwagers, Onkels, Cousins und Bräutigams,
des Musikleiters

Richard Hielscher

gefallen am 16. März 1915.

—*—
Ein banges Jahr mit ernsten Stunden,
Nst nun mit Dir dahingeschwunden,
Als Dich die Kugel weggerafft
In Deiner allerbesten Kraft.

Vorbei ist's mit der Hoffnungsfreude,
Du siehst die Heimat nimmermehr.
Wir sind gebeugt vor Schmerz und Leide,
Denn Dich ersetzt uns niemand mehr.

Zum fernen Grabe schweift unser Auge,
Dein denken wir zu aller Zeit.
Bis wir so wie auch Du zu Staube,
Erwarten Ruh nach schwerem Leid.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
**Eduard Hielscher u. Frau,
Anna Gebauer, als Braut.**

Schreiberhan, Petersdorf, Girsberg, Quersbach,
Frankreich und Rußland.

Ergrautes Haar!

erb. seine Naturfarbe wieder m.
Haarfarbe „Sulco“ 1,50 u. 3 M.
Wirkung überraschend! Unschäd-
Blond, braun und schwarz.

Cd. Bettauer.

Eine silberne Taschenuhr

mit halber Kette und 2 kleinen
Schlüss., gez. E. K. Nr. 206 440,
am 6. d. M. in Herrnsdorf u. R.
verloren gegangen.

Gegen Belohnung abzugeben
Herrnsdorf u. R., Mühlentweg 7.

Schmerzliche Erinnerung

bei der Wiedertehr des Todestages unserer herzeng-
guten, über alles geliebten, einzigen Tochter, Nichte,
Cousine und Braut

Jungfrau

Else Drömer

geb. den 3. Oktober 1896, gest. den 16. März 1915.

—*—
Eine Rose pflanzten wir im Garten,
Hofften ihr Erblich'n zu unsrer Wonne,
Schirmten sorglich sie vor'm Frost, dem harten,
Vor'm Verschmachten in der Blut der Sonne.

Doch des Siechtums Wurm hat sie verzehret,
Und sie starb dahin, eh' sie entfaltet.
Es gab nichts, das dem Vergeh'n gewähret,
Nichts, wodurch die Trauer uns veraltet.

Denn ein Jahr ist's, seit sie uns genommen,
Unsere einz'ge Tochter. Doch zur Stunde,
Soviel auch an Leid und Freud' gekommen,
Junmer noch ist frisch des Herzens Wunde.

Möge Gott, der einst dies Kind uns schenkte,
Uns auch schenken seines Trost's Erquickung.
Möge er, der ihre Schritte lenkte heimwärts,
Lindern uns die herbe Schickung!

Das die Mutter fleht mit heißen Tränen,
Das der Vater, ach, ganz still im Herzen;
Das der sie begehrt mit inn'gem Sehnen, —
Ungestillt blieb's ihm, mit bitterm Schmerzen!

Ein Gefangener in des Feindes Händen,
In Sibiriens grauen, eis'gen Weiten,
Wird er heute die Gedanken senden,
Dah sie hier zu ihrem Grabe schreiben.

Dah sie seiner Trauer tief gedenken,
All das Leid, das ihm das Herz durchdrungen,
Sin zu Jesu, unserm Herren, lenken,
Der den Tod auf immerdar bezwingen.

Die sie liebten, eint an ihn der Glaube,
Deut im Geist an ihres Grabes Hügel.
Aufwärts will die Seele aus dem Staube,
Regt zum Flug nach oben schon die Flügel:

Ach, Herr Jesu, wenn dann einst erscheinet
Deine Stunde, wo du uns wirst rufen,
Siß, dah wir dann wiederum vereinet,
Nahen dürfen deines Thrones Stufen!

In namenloser Liebe gewidmet von Deinen Dich we-
vergeßenden, schmerzgeprüften,
tieftrauernden Eltern

Emil Drömer u. Frau.

Brüdenberg, den 16. März 1916.

Sie war unser ganzes Glück, unser Sonnenschein.

Ich habe die Frau Fabrikarb.
Berta Nawpach an ihrer Ehre
schwer beleidigt; schiedsamlich
verglichen nehme ich meine un-
wahre Aussage zurück, zahle
10 M. für's rote Kreuz und
10 M. für die Volksküche und
warne vor Weiterverbreitung.
Petersdorf, d. 14. März 1916.
Ernestine Schmidt.

Jung. Kaufmann, hier fremd,
sucht Bekanntschaft mit junger
Dame zwecks Heirat. Offerten,
ev. mit Bild unter J 413 an d.
Expedition des „Boten“ erbeten.

**Empfehle in großer Auswahl
Trauerhüte**

Trauerschleier, Trauerflor,
schw. Handschuhe und Strümpfe,
schw. Untertailen, schw. Blusen,
schw. Broschen u. Uhrketten zc.
Geiragene, auch nicht von mir
gelaufte Hüte werden schnell,
sauber und chic umgearbeitet.

Fa. Grete Herrmann,
Schildauerstr., gegenüb. d. Boten.

Feldgrauer,

25 J., möchte mit ig., lebens-
lustiger Dame, auch jung. Witw.,
in Briefwechsel treten zwecks

Heirat.

Offerten, möglichst mit Bild,
unter K 414 an die Exped. des
„Boten“ erbeten.

Mittwoch früh 9¼ Uhr verschied nach schweren
Leiden unser geliebter und treusorgender Vater,
Schwieger-, Großvater und Onkel,
der Mühlenbesitzer

Bolko Fritsch

im 72. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tief-
betrübt an

im Namen der Hinterbliebenen

Adolf Fritsch.

Hirschberg, den 15. März 1916.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 3½ Uhr
von der Leichenhalle des Kommunalfriedhofes aus statt.

Am 14. d. Mts. abends 10 Uhr entschlief nach in
Geduld und Hoffnung ertragener schwerer Krankheit
unsere liebe, herzengute Frau und treusorgende Mutter
Frau Ober-Postschaffner

Anna Seidelmann

geb. Härtel

im Alter von 40 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

H. Seidelmann, Ober-Postschaffner,

und Sohn.

Hirschberg, Schlef., den 15. März 1916.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 18. März
1916, nachm. 2 Uhr von Hirschgraben 4 aus statt.

Die Beerdigung meines geliebten Gatten,
des Lehrers emer.

Carl Jorke

findet Donnerstag nachm. nicht 3½ Uhr, sondern
2½ Uhr statt.

Emilie Jorke,
Fischbach.

Am 13. d. Mts. starb unser langjähriger Rentant
Herr

Karl Jorke.

Wie verlieren in ihm einen stets treuen Beamten
und werden sein Andenken allezeit in Ehren halten.

Der Vorstand und Aufsichtsrat
der Spar- u. Darlehnskasse in Fischbach.

**Städtische Haushaltungs- und
Gewerbeschule für Mädchen**

unter dem Protektorat des Verbandes
Vaterländischer Frauen-Vereine Schlesiens in Neurode, Schl.

Seminar für Lehrerinnen der Hauswirtschafts-
kunde, Haushaltungs- u. gewerbliche Fachkurse.
Die Lehrpläne werden trotz der Kriegszeit unverändert durchgeführt.

Familien-Pension am Orte.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 27. April 1916.

Auskunft und Anmeldungen bei der Vorsteherin Frl. E. Ochs.



Am 3. d. Mts. starb den Selbentod unser wertest
Mitglied

Herr Maurer- und Zimmermeister

Alfred Walter

aus Warmbrunn.

Mit ihm verlieren wir das dritte Mitglied unserer
Tnung und einen lieben, ehrenwerten Kollegen durch
den Krieg.

Ehre seinem Andenken für alle Zeit.

Die Maurer- und Zimmerer-Tnung
Hirschberg i. Schl.

Nach langem, schwerem,
mit großer Geduld getrag.
Leiden verschied Freitag,
den 10. d. M., nachmittags
4 Uhr, mein unvergesslicher
Sohn, der treusorgende
Vater seiner Kinder, unser
lieber Bruder, Onkel und
Schwager, der

Fabrikarbeiter

Wilhelm Oswald Worbs

im 46. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerz erfüllt
an als Mutter:

Christiane Worbs,

geb. Weist.

Seidorf, Giersdorf,
Stonsdorf, Warmbrunn.

Die Beerdigung findet
Sonntag, den 19. März,
nachmittags 2 Uhr, statt.

Für die vielen Beweise
der Liebe und Teilnahme
beim Einscheiden unseres
lieben Vaters, Groß- und
Schwiegervaters, des
Zimmermanns u. Toten-
gräbers

Wilhelm Schneider

sowie für die tröstenden
Worte des Herrn Pastors
Warto, den werten Gem.
Körperschaften und dem
Militärverein Grunau für
das Grabgeleit und allen
Freunden und Bekannten
sagen wir auf dies. Wege
unseren

herzlichsten Dank.

Grunau, d. 16. März 1916.

Die trauernden
Hinterbliebenen.

Geschäftl. Anzeigen

2500—3000 M. z. 2. Stelle gef.
Off. unt. U 379 an den „Boten“.

Kolonialwarengeschäft
in der Nähe Hirschbergs wegen
Todesfall bald od. spät. zu ver-
pachten. Gute Geschäftsl. Off.
unt. S 377 an den „Boten“ erb.

Erkflaffige beste
Zinsgrundstücke,
im Zentrum d. Residenzst.
Pofen gel., fortzuzugh. geg.
Besitzung, ev. auch Villa
mit Grund u. Boden bei
Hirschberg. zu tauschen ge-
sucht. Offert. unter B A
660 an Rudolf Wofse,
Breslau.

Achtung! Kaufe per Kasse od.
bei hoh. Anzahl H. Landwirtschaft.
od. Haus u. Gart. in Industrie-
egend. Offerten unter K 370
an die Exped. des „Boten“ erb.

Geltener Gelegenheitskauf.

Am 16. Juni kommt der

Gasthof „zum grün. Wald“

in Dreschburg

mit Tanzsaal und 4 Morgen
Acker voraussichtlich ganz be-
stimmt zur Zwangsversteigerung
u. wird umständehalber außer-
ordentlich günstig zu erwerben
sein bei geringer Anzahlung.
Nach dem Kriege sichere, gute
Nahrung für tüchtigen Gastwirt
oder Kriegsverletzten. Nähere
Auskunft gegen Rückporto.

Eschauder, Rentier,
Hirschberg Schl., Ziegelstraße 9.

Herrschaft vom Lande
sucht ein größeres

Einfamilienhaus,

6—7 Zimmer mit kleinem Gart.
in nächst. Umgebung Hirschbergs
für 1. Juli zu mieten.

Gefl. Offerten unter G 411 an
die Exped. des „Boten“ erbeten.



Bestimmt v.
Sonnabend
mittag ab steht
eier Transp.
Schöne
Schweine

in verschiedenen Größen z. Berth-
Zapart, Quirl.

Foxterrier

(guter Kattler) zu verkaufen
Petersdorf i. R. Nr. 292.

Bittere Savotti-Schokolade,
Schmelz-Savotti-Schokolade,
Speise-Schokolade
Pfund 2,60 Mt.,
Roch-Schokolade
Pfund 2,40 Mt.,
Schokoladen-Pulver, rein,
Pfund 2,20 Mt.,
Gewürz-Suppen-Pulver
Pfund 1,20 Mt.,
Kakao Pfd. 3,40—4,00 Mt.
Baumkuchenfabrik.

G. erh. Waschmasch. s. Schwent. b. s.
vff. Gdf., Paulinenstr. 11, pt. r.

Gebr. Chaiselongue

zu leihen gesucht. Off. u. M 416
an die Exped. des „Woten“ erb.

Kaufmännisches Büro sucht
gute, grosse Schreibmaschine
zu kaufen.

Offerten unter O 418 an die
Expedition des „Woten“ erbeten.

Gebr. Sportwagen

zu verk. Bergmannstraße Nr. 10.

Umzugsh. verl. in Warmbrunn,
Ziethenstraße 23, 2. St., mehrere
Kupfbaum-Möbelstücke.

Sehr gut erh. Kinderwagen
(Gummir.) s. vff. Gumbd. 197.

Kleiderschrank, Wäscheschrank,
Eisschrank u. a. billig zu verkf.
Zergstraße Nr. 10, part.

Gut erh. mod. Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Offerten mit
Preis unt. N 417 an den Woten.

Neuer Brautanzug sw. Weber-
zieher preisw. zu verkf. Einlestr.
Nr. 32, parterre, 2. Tür links.

Ein Kleiderschrank (Altertum)
zu verkaufen Grunau Nr. 23.

Fettes Rohfleisch
verf. Erik Verndt, Hellerstr. 6.

Knirz-Süßwaren

Dr. Busleb's Fendtelhonig, à Fl. 50 u.
100 Pfg. Dr. Busleb's Brustentropfen,
à Fl. 50 Pfg. Dr. Busleb's edlte
Eucalyptus-Menthol-Bonbon, à 30 Pfg.
wirken Wunder. Bei **Robert
Kapper**, Theater-Drogerie.

Solange Vorrat

gute weiche Hausseife

in Emaille-Eimer 25 Pfd. schwer
mit Eimer M. 14,00.

Seifenpulver
Qualität A Pfd. „ 0,45.
B „ 0,35.

Mindestmenge 12½ Pfd.

franko nächste Bahnstation.

Gd. Lademann, Liegnitz.

Gebr., gut erh. Piano zu kauf.
gesucht. Off. mit Preisangabe
unt. H 412 an den „Woten“ erb.

Gartenmöb., einarm. Gastampe
u. a. s. vff. Bergstraße Nr. 5a.

Dresdner Printen,
Neisser Konfekt,
Neisser Honignüsse,
Neisser Pfefferm.-Steine,
Neisser Schok.-Nüssel,
Neisser Bauerbissen.
Baumkuchenfabrik.

Heerespflichtigen

empfehlen wir **vorschriftsmäßige**
Militär - Unterhosen

Militär-Hemden	Militär-Schweißjacken
Militär-Stalljacken	Militär-Schweißsocken
Militär-Fußlappen	Militär-Hosenträger
Militär-Taschentücher	Militär-Schürzen
Militär-Handschuhe	Militär-Leibbinden

Militär-Reitunterhosen
für Kavallerie, Artillerie u. Train.

Vorschriftsmäßige Militär-Sachen
sind für jeden Neueintretenden
von grösster Wichtigkeit!

Kaufhaus R. Schüller

Hirschberg i. Schl.

Bahnhofstr. 58a Fernsprecher 348.

KIOSK

CIGARETTEN

— TRUSTFREI —

Kleine Kios St. 2½ Pl.	
Kurprinz „ 3 „	
Fürsten „ 4 „	
Welt-Macht „ 5 „	
Auto-Klub „ 6 „	

Manufaktur- und Wollwaren,

ganze Läger, einzelne Stücke oder Teilstücke gegen Barzahlung.
zu kaufen gesucht. Angeb. oder Adressenangabe an
Carl Urban, Görlitz, Postplatz 21.

Gesucht!

werden Lumpen, Knochen, Zeitungen,
altes Papier, Alteisen, Altkgummi ze.
und jeden Vorrat können Sie vorteilhaft
verkaufen **August Hartwig Nachf.,**
bei
nur Viehmarktstr. 6a, Fernruf 463.

3.00

Feldgraue Helden

Biographien der Heerführer Deutschlands und
Deisterreichs. Persönl. Ergebnisse der Kämpfer.
Kampf- und Schlachtenbilder. Größtes und
weiteres aus dem Weltkrieg 1914/15.
Herausgegeben von Dr. Paul Wiesener.
Prachtband, 320 Seiten auf Kunstdruck, elegant
gebunden, mit vielen hundert Illustrationen.
Zum Ausnahmepreis von Mt. 3.— erhältlich
nur in
„Woten aus dem Riesengebirge“.

3.00

Thürmer-Kaffee,
Stiebler-Kaffee
und lose getr. Kaffees
von 2,30 Mark p. Pfd. an.
Baumkuchenfabrik.

Schles. Rottlee,
attestiert feidefrei,
Thymothee, Raigras,
Thomasmehl, Rainit,
Kalidüngesalz,
Zutterzucker,
Weizenspelz = Melasse,
Saatgerste, Torfstreu
empfiehlt
O. Niederlein, Schmiedeberg.

Photographischer Apparat
9X12, n. Gbt., zu ff. gef. Off.
n. Pres. u. D 408 an d. Woten.

1 n. Kastenfenst. m. Jalous.,
72X208 cm, ist billig zu verkf.,
desgl. eine gold. Uhr (15 Mt.)
Warmbrunn, Friedrichstraße 11.

Arbeits-Markt

Gesuche gelehrten Arbeitspersonals
sind nur mit Namensangabe des
Arbeitgebers zulässig.
Postlagernde Briefe sind unzulässig.

3-10 M. täglich zu verdienen.
Näh. i. Gratzprosp.
(mit Garantieschein). Joh. G.
Schults, Adressenverlag, Göttn.

Tüchtiger Herr oder Dame
für Buchführung zum baldigen
Antritt gesucht. Schriftl. An-
gebote mit Angabe der Gehalts-
ansprüche unter Postfach Nr. 59
Dirschberg erbeten.

Erfahr., tücht. Kellner, mittl.
Jahre, sucht Jahresstell. in größ.
Bot. od. Rest., Dirschb. od. Umg.
Off. unt. M 394 an den „Woten“.

Schuhmachergef. sucht bald od.
später W. Gläser, Sand Nr. 18.

Verheirateter Gärtner,
n. Hausverwalt. vert., firm im
Gemüseb., sucht 1. Mai Dauer-
stellung. Offerten unter L 415
an die Exped. des „Woten“ erb.

Jg. Bäckergehilfe
für größere Stadt sofort gesucht.
Näheres durch
**Lothar Geissler, Café Rüb-
zahl, Mendsdorf i. Nigb.**

Neue
Orangen-Marmelade
gar. rein Frucht u. Zucker,
lose und 5-Pfund-Eimer,
empfiehlt
Baumkuchenfabrik.

Alle deutsche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, welche alle Branchen betreibt, hat ihre

Haupt-Agentur für Hirschberg und Umgebung

anderweitig zu vergeben. Größerer Versicherungsbestand wird überwiesen. Herren, die über gute Beziehungen verfügen, auch Kaution stellen können, belieben ausführliche Offerten unter O L 6995 a. d. Annoncen-Expedition Richard Landsberger, Breslau V, einzureichen.

Malerwerkstatt Hampel-Krummhübel

sucht sofort tüchtigen, älteren Maler, event. Meister, in allen modernen Arbeiten firm, junge Gehilfen sind vorhanden.

Tischler, Stellmacher Schmiede u. Schlosser

sucht **L. Wallfisch, Fahrzeugfabrik, Warmbrunn.**

Selbständiger Bäcker

(auf Kübel) findet dauernde Stellung bei A. Krumm, Mühle Mischelsdorf bei Liebau.

Einen selbständigen Bäcker

sucht zum baldigen Antritt W. Kluge, Neufendorf bei Landesgut.

Pfefferküchl. od. Bäckergehilf.

stellt sofort ein Gustav Ernich, Pfefferkuchenfabrik, Löwenberg i. Schl.

Bäcker gesucht

zum baldigen Antritt od. später Carlstädt, Warmbrunn.

Zur Bedienung unserer Druckmaschinen

suchen wir einen Mann, ev. auch Militär-Invaliden. **H. Neumerkel & Co.**

Gesucht ein Arbeiter

und eine Frau zum Flaschenwaschen. S. Kunze, Mineralwasserfabrik, Hirschberg.

Jungen Haushälter

sucht zum 1. April **Hoffmanns Hotel, Greiffenberg.**

Einen Bäckergehilfen sucht bald Rich. Heinrich, Warmbrunnerstraße Nr. 21.

Banklehrling

gesucht für altes Bankhaus, der Ostern sein Einjähriges macht. Baldgefl. Angeb. unter F 410 an die Exped. des „Boten“ erb.

Kräftigen Lehrling

für Ostern nimmt noch an G. Scharf, Schuhmachermeister, am Warmbrunnerplatz.

Einen Lehrling

nimmt an R. Breiter, Schmiedemstr., Hirschbg., Au d. Brücken.

Suche für meine Tochter,

17 Jahre alt, eine **Lehrstelle in Fleisch- und Würstgeschäff.** Gefl. Zuschr. an Fleischbeschauer Herrn. Matwals, Sellhammer 80

Schuljunge

täglich einige Stunden gesucht. Schokoladenhaus Bahnhofstraße Nr. 43e.

Jüngere Putzmacherin,

welche selbständig arbeiten kann, zum 1. April für einige Wochen zur Aushilfe gesucht. Offerten unter E 409 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Lehrmädchen

f. d. Schuhbranche z. 1. Apr. gef. Schuhhaus Kiesner.

Heimarbeit

dauernd f. jede Dame in Handarbeit. Muster u. Anleitung geg. 20 Bfa. (in Marken) bei Maria Kriegl, Kempten 51, Bayern.

Lehrmädchen

welche d. f. Damenschneiderei erlernen wollen, können sich meld. bei Fr. M. Niesel, Damenschneidermeisterin, Ober-Serischdorf 221.

Zur Führung hl. Haushalts

Junge Stellung zum 1. April, bin evang., 38 J. alt. Angebote erbeten an F. Klose bei Herrn Kempa, Sabelschwerdt.

Junge, kräftiger, zuverlässiger

und treuer Mann sucht Aufseherstellung, auch wo Landwirtschaft dabei ist. Näh. Ausf. bei Hartwich, Wärsdorf i. Mfgb. Nr. 58.

Junge Dame,

gewandt in Stenographie und Schreibmaschine, in größerem Betriebe gesucht. Angebote erb. unter Z 404 an die Expedition des „Boten“.

Junge, alleinstehende Krieger-

frau sucht 1. 4. Stell. zum Bedienen der Gäste, nimmt auch Buffet auf Rechn. Frau Anna Förster, Ströbel b. Zobten a. Bg.

Zum 1. April sucht ein gewandt.

Mädchen mit Kochkenntnissen Frau von Boellnitz, Villa Hochstein, Ober-Schreiberhan i. R.

Suche für bald oder 1. April

ein anständiges **Mädchen** zur Landwirtschaft. Thiel, Ob.-Kamelenhof Nr. 143.

Empfehle Alleinstehende, suche

landwirtsch. Mädchen u. Bursch. Martha Beschmann, gewerbmäh. Stellenbüro, Warmbrunn.

Suche ein tüchtiges, ehrliches

Dienstmädchen (16 bis 18 Jahre) für Landwirtschaft. Siegersdorf Ort a. Du. Nr. 21.

Ein Waschlädchen

per 1. April gesucht. **Hotel Bellevue.**

Köchin

aushilfsweise gesucht. Direktor Butter, Hirschberg, Stonsdorferstraße 3.

Saub. Bedienung f. nachmitt.

verl. Contessastraße 7, part. v.

Ein 20jähriges Mädchen, w.

das Kochen gründl. erlernen will, sucht Aufnahme in einem bess. Hause, womöglich im Gebirge. Offerten unter R 420 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Ordentliches, tücht., evangelisch.

Dienstmädchen für kleine Pension zum 1. 4. 16 gef. Bedingung firm im Servieren und Aufräumen. Warmbrunn, Friedrichstr. 11.

Vermietungen

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm., elektr. L., z. 1. April zu vermieten Warmbrunnerstr. 20.

Stube mit Kammer zu verm. Frau Gröber, Markt Nr. 47, II.

Stb. m. Kamm. 1. 4. z. dm. Näh. im Laden Greiffenberastr. 19.

2 Zimmer,

Küche u. Beigelas, 2. Stock, z. verm. Mühlgartenstraße 31.

3 B., K., Bgl., Gas, für 310 M. z. dm. Zu erf. Siegelstr. 1.

2 Wohnungen

zu vermiet. Mühlgartenstraße 1.

Sonnige, schöne 3-Zimmer-Wohnung, Balkon, reichl. Beigelas, 1. St., per bald oder später zu vermiet. Cummersdorf, Paulinenstr. 11.

Mbl. 3., a. Wunsch m. Pens., bald zu verm. Cummersdorf 170.

Zwei Wohnungen

mit Küche u. Zubehör per bald zu vermieten Serischdorf Nr. 96.

Schöne 3-Zimmer-

Wohnung bald oder später zu vermieten Warmbrunn, Serischdorferstraße Nr. 23.

Laden,

ev. m. Wohn., in Ia. Lage, per 1. Juli, auch früh. od. spät. zu miet. gef. Hauskauf nicht ausgeschl. Off. unt. B S 3194 an Rudolf Mosse, Breslau

Herrschaftliche Wohnung

in bester Lage der Stadt, mögl. mit Garten, zum 1. Mai oder später zu mieten gesucht. An-erb. an Lyzealdirekt. Dr. Faust, Gütersloh.

Zum 1. Apr. schön möbl., ungen. Zimmer gesucht. Offert. m. Preisangabe unter C 407 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Vergnügungen

Strauß' Hotel.

Heute Donnerstag nachmittags 4 bis 7 Uhr: **Kaffee-Konzert**

bei freiem Eintritt.

Kupferberg.

Gasthof zum schwarzen Adler. Sonntag, den 19. März, nachmittags 4 Uhr: **Militär-Streichkonzert.** Nägertafel.

Kurzwaren

für Schneiderei — für Hausbedarf

Stoffbüsten

beste Herstellung
1 Stück 5,25 M.

Nähnadeln 3 Briefe a. 25 St. 12 Pfg.	Stechnadeln Eisen, verschied. Längen 3 Briefe 9 Pfg.	Stahlstechnadeln m. schwarz., weiß., farb. Kopf, Brf. 100 St. 9 Pfg.	Stopfnadeln alle Längen Brief 25 Stück 16 Pfg.	Gamtsloß Marke Bella Meter 45 Pfg.
Haarnadeln, Lackiert 6 Briefe 10 Pfg.	Haarnadeln blau mit weißen Spitzen 3 Briefe 10 Pfg.	Lockennadeln gewellt, besonders stark 2 Briefe 1 Brief 3 Pfg. 6 Pfg.	Ondulier Saarweller, lackiert 12 Stück 10 Pfg.	Blüten-Zierknöpfe in allen Farben 1 Duzend 8 Pfg.
Druckknöpfe mit Feder 6 Duzend 50 Pfg.	Armbblätter Paar 60, 45, 35 Pfg.	Armbblatt-Zaillen zum Anziehen 1 Paar 1,80 M.	Zaillenverschlüsse schwarz, weiß, grau 1 Stück 15 Pfg.	Bobbinlike weiß 1 St. 4 Mtr. 5—17 Pfg.
Kragensläbe Spirale, alle Längen 1 Duzend 10 Pfg.	Niedergurtband schwarz, weiß, grau Meter 30, 28, 22 Pfg.	Niedergurtband mit Fischbeinsläben Meter 45, 35 Pfg.	Röperband schwarz, weiß 1 Stück 5 Meter 10 Pfg.	Stahl-Sicherheitsnad. in allen Größen 1 Duzend 14—7 Pfg.
Halbleinenband verschiedene Breiten 1 Stück 10 Pfg.	Schneider-Maße Stück 20, 15, 7 Pfg.	Schneiderkreide weiß 3 Stück 5 Pfg.	Wäscheknöpfe mit tiefliegender Dese Duzend 7—14 Pfg.	Wachspferknöpfe Kugelform 1 Duzend 20 Pfg.
Zelluloidknöpfe weiß, schwarz, blau, rot Duzend 4—11 Pfg.	Schürzenband blau und gestreift 1 St. 8 m 28 u. 25 Pfg.	Patent-Hosenknöpfe gute, feste, zum Einsteck. 1 Duzend 12 Pfg.	Schuhjhenkel	Berlmutterknöpfe 1 Duzend 5 Pfg.
Schuhjhenkel Pa. Macco, 120 cm lg. 1 Paar 25 Pfg.	Korsettjhenkel haltbar, grau und weiß 1 Stück 20 Pfg.	Bettjhenkel rot, blau 100 cm lg., 140 cm lg. 3 St. 13 S., 3 St. 20 S.	Borhangschnur baumwollene 1 St. 10 Meter 15 Pfg.	Schuhkrem 1 Glasdose 27 Pfg.
Bettgimpe weiß 1 Stück 6,10 m 29 Pfg.	Zackenlike weiß 1 St. 4 m 30, 23, 15 S.	Stopfgarn weiß und farbig Kolle 16 und 9 Pfg.	Reißzwecken 2 Blechdos. = 100 Stück 17 Pfg.	Stickerien viele Muster 1 Stück 4,60 m 1,40 M.
Stopfwolle schwarz und farbig 1 Karte 10 Pfg.	Häkelgarn farbig 1 Rolle 10 Gr. 11 Pfg.	Schablonenkästen verschiedene Schriftarten Kästen 30, 25, 20 Pfg.	Hosenschonerband schwarz, grau, braun 1 Meter 7 Pfg.	Feldpostkästen gangbare Größen 1 Duzend 1 M.

Spigen — Spigenstoffe — Kragen — Garnituren — Bänder — Seidenstoffe
Knöpfe — Futterstoffe — Schirme — Handschuhe — Strümpfe.

Kaufhaus Georg Pinoff, Inhaber S. Feldmann.

Gebirgs - Leiterwagen

billigst zu haben bei
Paul Köhler, Bahnhofstr. 13.

Eben eingegangen
die beliebten fetten Sprotten,
¼ Pfd. 30 Pfg.,
Bücklinge.

Besonders empfehle
prachvolle Fettheringe
zum Marinieren!!!
Warnemünder Fischsthaus,
Dunkle Burastraße.

Bruchleidende

finden sichere Hilfe, auch in veralteten Fällen, durch mein seit 1894 erprobtes, Tag und Nacht tragbares federloses Bruchband „Extra-bequem“. Zahlreiche Zeugnisse. Leibbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in Greiffenberg Sonnt., 19. März, 11—2 Hotel Hoffmann, Sirschberg Montag, 20. März, 10—3, Gasthaus z. Schwan.

Bruehh.-Spez. Witwe L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. 38 A
Begr. 1894.

Ackerwagen u. Jauchepumpe
billig zu verkaufen.
Mechanische Weberei,
Vollensbainerstraße 10.

Spiegelscheibe 240×300,
4—5 kompl. Türen, Fensterflg.,
1 kompl. Schaufenst. u. Ladent.
Jof. v. z. vst. Bahnhofstraße 56.

Wir haben eine große Anzahl
sehr kräftiger

Obstbäume,

Spaliere, Zwergobst, u. Beeren-
obst, in Einschlag gebracht,
deren Pflanzung wir bei den
jetzt noch billigen Preisen
sehr empfehlen.

Botanischer Garten.
H. Ahrens.

Kleine Fettheringe,

60 Stück ein Postfächchen oder
12 Bollheringe und 30 H. Fett-
heringe vers. franco v. Nachn. au
6,85 M. Fr. Naase, Dessau.